

II.

C. 12990.

e. 37

12990 V. C. e. 1. 2.

Kleine
Erzählungen.



M a l e
P O V É S T I.

Kleine
Erzählungen.

Zum Gebrauche
der
Landschulen
in den
kais. königl. Staaten.

Kostet gebunden 17. Kr.



Laibach, 1816.

Bey Georg Licht, Buchhändler und Normal-Schul-
bücher-Verleger.

8

M a l e
P O V É S T I
S a

Shole na Kmétih
po zefarfskih kraljévih
Deshélah.

Veljájo vépane 17. Kr.



V' Ljublani , 1816.

Na pródaj per Jurju Lihtu, bukvopródu, in
s' sholskimi búkvami sakládniku.

Kleine Erzählungen.

I.

Hänschen bat die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn. In der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wollte das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen durfte.

2. Als Hänschen das erste Mal in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das erste Mal

N=030005199

0.0

Male povésti.

I.

Jánesik je mater pròlil, de bi ga v' sholò pušhali. Mati rezhèjo: „Otròk si shè, in ne móreshi per míru biti. V' sholi se more tiho biti, sedéti, in ves zhas v' tisto, kar gospod - uzheník káshejo, pásiti. Jánesik oblubi, de bo to stòril. Vshèzh je bilo materi. Kúpijo mu táblizo. Vesél je bil Jánesik, de v' sholo smé hoditi.

2. Salo se mu je sdélo, kadar pride Jánesik pervizh v' sholo. Gospod - uzheník so bili tóljko prijasni, in otrozi lepó vsi tihi. Tudi Jánesik je per pokóju sedel, in pridno poslušhal. Kmalo prvi krat se

zwey Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte er sie dem Vater und der Mutter auf dem Tafelchen. Sie freuten sich, und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auch nichts von dem, was andere Kinder schwätzten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an der Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Georg war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen; jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas in das Ohr, oder er sah sich um nach dem, was andere machten, und hörte, was sie schwätzten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte, konnte er

je dveh zberk naužhil. Ozhétu in máteri, ki je prishel, jih je domá na táblizi pokásal. Veselíla sta se, in djala mu: „Déte! zhe se bosh takó uzhil, iméla ráda te bova.“

3. Tudi Rosálka je v' sholo hodíla. Tiha je na svoje mesto sédala, in pohlévno roke préd-se devala. Ne osrè se, tudi, kaj drugi otròzi govoré, ne poslušha. V' uzheníka le gléda, in pási v' tisto, kar právi, ali káshe na tábli. Kadar se bère, gléda ves zhaš v' búkvize, kéj de je. Ko jo uzheník po iménu poklízhejo, vé beršh dalej brati. Hvalili so jo uzheník, de se takó pridno uzhi. Tudi gospódu fájmesh-tru, de bi darú kaj dobila, povedó.

4. Jurzhik je bil ves nepokojin v' sholi. Kmalo ima roke pod klópjo, in si igra s' zhem; kmalo s' nogami máha in shumí; kmalo shepetá komu kaj na uhó, ali pa se oséra, kaj drugi déljajo, in poslušha, kaj de zhenzhájo. Zhe so ga uzheník poklizali, ne vé kje sazheti, in zhe ga vpráshajo, né odgòvoriti. Rekli so uzhe-

nicht antworten. Da sagte der Lehrer: Georg, du dauerst mich. Wenn du es so machest, wirst du nichts lernen.

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneste, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. — Er sagte: Christoph, ich habe dich schon zwey Mal ermahnet. Jetzt kann ich dich bey andern Kindern nicht mehr sitzen lassen. Setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Christoph.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Aeltern immer etwas aufzusagen. Bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mal zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Dester las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor. Dieses verursachte ihrem Aeltern viele Freude, sie erzeugten ihr auch viele Liebe dafür.

ník: „Jurzhik, meni se smlišh, zhe bofh takó délal, se ne bofh nizh nauzhil.“

5. Kríhtof je enkrat v' sholo príshel, in od nekaziga tízhjiga gnésda perpovduje, ktiriga je bil nafhel. Otrozi, ki so bili okróg njéga, so ga poslufhali. Potlej, ko jih uzheník isprašhujejo, nè vedó nè Kríhtof, nè druji otrozi kaj odgovòriti. Uzheník so berfh vganíli, kdo de je kriv. Rekli so: Kríhtof! she dvakrat sim te svaril. Vèzh te ne mórem sdaj púshati per drujih otrozih sedéti. Vùn sédi tjè na uni stòl lè. Kdor je v' sholo príshel, ga je ondi samiga vidil na strani sedeti. „Sram je bilo Kríhtofa.“

6. Rosálka, kadar je domú príshla is shole, je smiraj starísham kaj is glave védla povédati: sdaj kák lep nàuk, ki ga je v' sholi per Gospod-uzheníku slíshala, sdaj kákshino majhino povést. Kak drujkrat pokashe salo písmo, ali rájtbo, ktiro je délala. Velikrat jim kako povést uno lepó is sholskih bukuv bère. To je staríshe slo veselilo, tudi velíko ljubésni do njé so kasáli.

7. Georg wurde einige Mal von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernet habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts konnte, und woran es fehle. Sie sagte: Georg, du machest mir keine Freude. Aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mal, so oft Georg aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Primus kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Primus immer etwas. Dieses trug das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Bisitator schaute in dem Fleißverzeichnis nach, worin der Lehrer alle Tage anmerkte, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor allen: Sehet, liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann. Er ist, wie ich da sehe,

7. Júrzhika so nekóljkrat meti vprašali, kaj se je v'šholi uzhil. Kmalo so zhutili, de sínik nizh ne sná, in kaj de mu dé. Djali so: Júrzhik, nobeniga veselja mi ne pervóshih. Pa le mólzhi, fkòrej bofh nad-me prifhel, in kaj pròfil me, pa tudi jes ti ga ne bom pervóshila. Zhe jih torej mej tem kruha, káko jábelko, ali taziga kaj próli, odrekli so mu. Tudi s' drugimi otrozi igráti ga ne pusté. Rekli so: Kdor se ne uzhí, ne smé tudi igráti. Vselej so to storili, kóljorkrat Jurzhik ni védel nizh is fhólkiga úka povédati.

8. Prímashizhik je dóstikrat prepòsno v'šholo prifhel. Gospod-uzheník so vselej shé en ali drugi uk dokonzháli, in savolo njega niso mogli od konza sazhénjati. Takó je Prímashizhik vselej kaj samúdil. „Skosi zelo léto je to velíko snéflo. Ko je bilo torej vélko isprashovánje, se je húdo obvédel. Gospod-Ogléda so v'iménik poglédali, ki uzheník od dné do dné va-nj sasnamlujejo, kakó otrózi v'šholo hódijo. Prízho vših so rekli: Glejte, ljubi ljudjé, ni zhuda, de ne sná velíko ta otròk. Kar

das Jahr hindurch bey fünfzig Mahl zu spät gekommen. Da hat er gar vieles versäumt.

9. Casperl, blieb öfter gar aus der Schule weg. Seine Aeltern ließen ihn das Haus hütten, oder das Kind warten. Bald brachten sie ihn, das Vieh auf die Weide zu treiben, oder auf das Feld etwas nachzutragen, bald zu Hause Rüben zu stoßen, und andere dergleichen Kleinigkeiten zu besorgen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Casperl wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel vergessen und versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte, wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Röschen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Verrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Röschen traurig, und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer, sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort. Ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, laßet

vidim, je létofi okólj pédéfetkrat prepòšno prifhel. ,Silno veliko je samúdil.

9. Gáshperzhik, je velíkrat zlo is fhole ostájal. Njegovi starifhi so mu domá várovati, ali per otròku biti velevali. Sdaj so ga potrebovali, de je shivíno na páfho gual, ali kaj na pólje néfel, sdaj de je répo domá pabál, in druge táke oprávhike oprávla. Velíkrat págloviz ni shel v' fholo, tudi zhe so mu rekli. Uzheník so mej tem druge le uzhíli. Kadar se je tedaj Gáshperzhik spet perkásal, se je vidilo, de je veliko posábil, in samúdil. Torej smíram je na sadni klópi bil. In ker je sam zhútil, de se ne móre, kakor drugi otròzi, takó dobro uzhíti, je zlo vse vesélje sgúbil.

10. Mati so Rosálko tudi nektire dní domá hòtli perdershati, de bi jim per hifhnih oprávkah nekóljko pèrpomógla. Pa Rosálko opáde shalost, in jokala je fkorej. Djala je: Gospod - uzheník v' temu zhasu druge otroke peruzhujejo. Jes samujujem, kar jih uzhé, in pa sastájam. Per roki je prijéla ljubo mater, in rezhe: Prósim vas, naj grém. Kadar is

mich gehen. Wenn ich aus der Schule komme, will ich euch gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete ganz freundlich: Ja, mein Kind, geh nur. Weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können. Dann wirst du mir alles einbringen.

11. Als Häschen das Rahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er neigte den Finger nicht nach Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerriß die Blätter nicht so, wie andere Kinder. Er bog niemals die Ecke des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Ueber ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Häschen, und der Herr Bischof, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfing zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintensäß auf Philipps

šhole pridem, vam bom na več prid pomagala. Mati ji vsi prijásni odgovoré: In pa, moje déte, le idi. Ker se takó ráda uzhíšh, te bom szhafama tóljkaž lóshej v' kaj oberníla. Vse samujéno mi bošh tistíkrat perhitéla.

11. Jánesik dobívšhi abezédnik se ga je varoval pošhkódovati. Pred šholo si roke zhisto vmíva. Ni slíníil perštov, kadar je líst prebernil. Ni víhal lístov, in mánžal enako drugim otrókam. Lístam ni voglov pergíbal, štran sasnámovat, ampak popírnat sasnámik je raji va - nje vtíkal. Eno léto potlej, kadar so vsi otrozi she rastergali svoje búkvíze, so bile njegove she kakor bi bile nóve. Gospod - uzheník so jih per vélkim sprashovánju ozhitno raskasóváli. Vsi ljudjé so v' Jánesika glédali, in Gospod - ogléda, Gospod fajmeshter in vsi ljudjé so ga hvalili.

12. Jánes je v' šholi Lípetu sa herb - tam sedel. Bil je szer dober mladénzhik. Pa, ko píšati sazhenja, je bil neróden. Preglobòko je peró pomákal, in namešt v' zhernílnizo, je na Lípetovo súknjo zhér -

Rock aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gefessen sey. Er wurde dann über Johann sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Aeltern oder bey dem Herrn Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

13. Fränzchen kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub emsig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stocke hin. Die Mutter rief ihm: *Weg!* Aber er wollte recht sehen, wie die Biennen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmahl einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel heraus nahm, sagte sie: *Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?*

Fränzchen heißt Franzel. Stock, d. i. Bienenstock oder Bienenkorb.

nílo otréfal. Gospod - uzheník so to šaj vender préd she vse otroke opómnili. Lípe domú pride, kar so njegov ozhe zherne mádeshe vglédali. Vprašhali so ga, kdo mu je v' šholi sa herbtam sedel. Hudi so bili na Janesa, in malo je mánj-kalo, de se niso šhli k' njegovim štarištam ali h' Gospodu uzheníku pertóshit. Tako bi Janes bil v' vélko nápakó prišhel.

13. Fränzík pride k' materi na veré štíkama sa hišho. S' lopáto so paršt prevrazhali, de vsejejo nekaj. Lepó tòplo je she bilo, in zhebéle so she slo šhuméle. Vshézh je bilo Franzíku. Blishej gré k' pánju. Mati so na - nj savpíli: Ne gréš h' štáni. Pa viditi hozhe prav, kakó zhebélze va - nj in is njega létajo. Le nekóljko je postal, kar na enkrat vék sashéne, in stézhe. Kaj mu je bilo? — Mati, ko mu shélo isdérajo, so mu rekli: Ti nišim dobro hotla, kó šim ti štáni velevála?

14. Die Kuh hat gekalbet: Da ging Evchen mit der Mutter in den Stall, das Kälbchen zu sehen. Sie wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streichen. Die Mutter sagte: Geh hinten weg. Kaum hatte sie das gesagt, so schlug die Kuh mit dem Fuße gewaltig aus. War es nicht gut, daß die Mutter Evchen gewarnet hatte? Sie hätte sonst können erschlagen werden. Sieh, sagte die Mutter, das Vieh versteht es nicht, daß du das Kälbchen lieb haben willst. Die Kuh wehret sich, damit du ihm nichts zu Leid thuest.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte, die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? — Der

Man sagt der Knödel, nicht das Knödel.

Gekalbet heißt ein Kalb gebracht, ausgeschüttet.

14. Kráva je telíla. Jéfka gré to-
rej s' materjo telze v' hlév glédát. Od ve-
felja ga hozhe prezej iti gládit. Mati rekó:
,Strani òndi sádej. Komej so to isre-
kli, kar strašno krava berzne. Ni bilo do-
bro, de so mati Jefko opómnilí? Vbíta
fzer bi bila lóhka. Glej, so mati djali,
shivína ne umé, de hozhefh
telze bóshati. Krava bráni, de
bi mu kaj shálíga ne storíla.

15. Mati so mlézhnih zmòkov na
miso pernefli. Peter jih je rad jédel, in
fhíne berfh va-nje s'shlizo. Mati rekó:
Zhakaj, zmòki so vrózhi. Ni
máral, v' ufta hití s'njim, in je zmòk
naglo posherel. Pa per ti prízhi mu krf
stopi v'líza, in is sa-mise je plánil. Kaj
mu je délo? — Zmòk pékel v'shelódzu

Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warnte ich dich? Ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest. Warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist. Heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte immer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Einmal als der Vater auf das Feld zur Arbeit ging, schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freute er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Bader kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolgt?

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gesims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabey bin, sagte der Vater, kannst du manches

ga je. Kar gríshleja ni mogel vezh jésti, in je terdo sbòlel. Vidish, so mati djali, sakaj sim te svaríla? De bi se ne spékel, sim hotla. Drugo pot zhakaj, de se jéd nekóljko pohladí. Vréliga jésti ni sdravo.

16. Na Lípetovimu vertu je bilo lepo dervó, vse s' hrúshkami preprésheno, pa bile niso s'he sréle. Lípe je smiraj vprashal: Kdaj she bodo hrushke sréle? Pozhakaj le, odgovoré ozhe, kadar sso-ré, jih bo sh she dobil. Enkrat, ko so ozhe na pólje odshli délat, se le skosi plot Li-pe na vert splási. Shé je bil vesel, de je tóljko hrúshik po tleh leshalo. Polne varshete si jih je natlázhil, in eno sa drugo jedel is njega. Pa kmalo zhuti, de ga kóle po trebuhu, in do terdiga je sbòlel. Ozhe so po ránarja poslali. Prepòsno je bilo. Lípe je mogel vmréti. Zhimú ni svojiga dobriga ozheta poslušhal.

17. „Shtéfan se je rad tu in tam na kvíshko správlal, sdaj na káka stòla, ki jih je verh eniga drugiga postavil, sdaj na polízo, sdaj lése po lójtri, ali po drevésu. Kadar sim per tebi, so djali ozhe, tí she

Mahl so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabei war, gab er auf ihn Acht, daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm auch das begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre ging gern zum Wasser hinaus, auch oft an den Ziehbrunnen, der sehr tief war. Der Vater warnte ihn einige Mahle. Geh mir nicht mehr allein zum Wasser, oder an den Brunnen. Warum denn nicht? — Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er so den Eimer an der Kette herauf ziehen, und dann hinab fallen lassen konnte, daß es ein rechtes Geräusch gab. Einmahl zog er wieder den schweren Eimer herauf, er schnappte über, stürzte mit hinab, und kam jämmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Aeltern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Einmahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopft. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Woher kam

smésh vzhaf kaj tega, sam pa nè. Ozhe, kadar so sraven bili, so zhuli nad njim, de je nàpzhino ne naredi. Ali „Shtefan je mislil: Zhe smém to vprízho ozhéta, sakaj neki tudi sam nè? Plésa jo enkrat na dvoríshu po starimu sídu. Kámen, ki se ga prijéna, se je isváljil, telébil in otílnik si je vlòmil. Bi se mu bilo to tudi pergodilo, ako bi bil ozhéta slushal?

18. Andréjzhik je rad na vodo hòdil, velíkrat tudi na vodnák, globòk je bil. Ozhe so ga vezhkrat svarili: Ne hòdi mi nìzh vezh sam k' vòdi, nè k' vodnákú. Sakaj neki nè? — Andréjzhik je veselje imel véder ob kétini vlézhi in spu-shati, de je saropotávalo. Enkrat je spét téshki véder vlékel, presiba se, prekuzne va-nj se, in shaloftno je poginil. Bi ne bil imel opominjvanja poslushati svojiga ljubiga ozhéta?

19. Tomásha so velíkrat staríshi opomínjali, de naj líhkar pred kóšlam níkar ne jé. Pa ni opústil tega. Enkrat si je poln shelódez kruha nabesal. Ko je h' kóšlu potlej príshel, se mu sók vpéra. Od

das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudeln. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudeln waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magensieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an, recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, is nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen Butterknödel. Diese, dachte sie, sind recht leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken zu fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Peter sich bey dem Ballspiele oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Mal, daß sey sehr ungesund, er soll es ja nicht mehr thun. Aber Peter achtete nicht darauf. Er ging einmahl wieder ganz im Schweisse zum Brunnen hin,

zhafa je bilo to? — Sdaj le pa so mati veliko sklédó kráfov pernešli. Njegov právi gráshlej je bilo to. Terdo jih je otépal in jédel. Pa vrózhi in mástni so bili. Vshéjali so ga, in vode se prezej napije. Kaj se sгодí? Kmalo je tóshil, de ga glava boljí, in hudo merslizo is she-lódza je dobil, dolgo zhafa ga bòlniga válja.

20. Kadar je okréval Tomásh, mu sazgne lákota hòditi. Vse skosi bi bil rad jédel. Mati so ga opominjali: Déte, le nikar prevézh ne jéj, spet vtégnesh sbóléti. Ker je pa le tóliko prósil, mu per-jenjajo mati. „Skvédizo mašlénih zmòkov mu pernešejo. Míshli so, prav ráhli so, bres nevárnosti jih smé jésti. Pa mašléni zmòki so bolníkam preamástni. Tomáshe jih ni veliko jédel, pa kmalo mu je huji, Bolésen se mu poverne. Huji ko préd je bila, in vmreti je mogel Tomáshé.

21. Kadar se je Peter per shógi ali druji igrázhi do vrózhiga nalétal, ga je shéjalo, in pit je hòdil. Ozhe so ga nekaj krat krégali, de je nesdrávo, in de naj vezh nikar tega ne stóri. Ali Peter ni máral. „Spet gré enkrat ves pòt'n na

und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen ekelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Peter dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch;

22. Ursula trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Frage doch das Kind nicht so oft, es wird dir zu schwer! Und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem andern Arme ab. Ursula folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an der Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Ursula wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie; ach, hätte ich ihr doch gefolget!

vodnák, in se mersle naljúka. Kmalo zhu-
ti, de mu o perših ni prav. Káfhel je do-
bil, ktiri szhašama le huji perhája. Pozhafi
je sazhel gerde in smerdlive hrákle is se-
be metati. Snad pljúzh, ki so gnjile, so
bili. Véste, kakó se právi ti bolésni?
— Peter je sše do jeséni pershível, ko
se je lístje od drévja osipalo; sa pljúzhni-
zo (jétko) tistokrat je vmerel. Sa ozhé-
tovo svarítuv naj bi bil máral, shivel bi
sše sdaj.

22. Urfhika je smiraj na eni ròki
otròka péstovala. Mati so jo krégali: Ne
pestovaj tóljkkrat otroka, pretéshik ti bo!
Ino zhe ga vzhafi popéstijesh, premeno-
vávaj roke. Urfhika ne mára. Pa kaj se
ji sgodí? Sbóknila po eni strani se je szha-
šama. Mati so to pòsno saglédali. Snáko
na dúri so jo raspéli, in sše druge táke
pokufhali, ki nizh ne pomagajo. Urfhi-
ka perhája smiram bol gòrbava (puklasta).
Dostokrat se je pokšala. Takó sferbno so
me opomínjali mati, si mišli; kaj ki bi
jih bila poslufhala!

23. Augustin war gern bey Clemens auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Hanschen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber Augustin ging immer wieder zum Clemens, da lernte er nichts Gutes. Einmahl verleitete ihn Clemens, daß sie in des Nachbars Garten kriegten, um Obst zu stehlen. Sie wurden beyde erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande war das für sie im ganzen Dorfe? Der Herr Pfarrer sagte zum Schullehrer: Das hätte ich doch vom Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Georg that immer etwas, worüber seine Aeltern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell herein kommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht, es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Sieh Acht, es ist eine Grube hinter dir! Blicke von der Gasse, es fahren beständig Wägen. Dieses verdroß Georgen, daß er immer so ermahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Aeltern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Aeltern immer so auf euch Acht geben, und solche Sachen

23. Avgufhtin je bil rad per Kleménu na úlzah. Krégali mati so ga: Ni mam rada, de se s' tim otrokam pezhásh. Anjshek mi je bol vshézh; tudi jáki je. Pa Avgufhtin je fhè le h' Kleménu sahájal, nizh prida se ni uzhíl. Enkrat ga je Klèmen napravil, de na fosédov vert sádjè krášt sléseta. Obá so safázhili. Kaj ménite, kakó se jima je godílo? In kákshina framòta jima je bila po vfi váfi? Gospod-fájmeshter so uzheníku djali: Ne bil bi vender od Avgufhtína téga verijél; tóljko jáki je bil szer. Pa od kod je prishlo, de se je bil takó sprídel?

24. Júrzhik je smiram kaj vgánjal, de so ga stárishti mogli krégati. Smiram je péla: Od vrát pòjdi, de kdo náglo ne odpré! Ne igraj si s' ljúzhjo! Ne prijémaj nòsha, ójster je! Ne lásí tù gòri! Vári se, jáma je sa tabo! Ne hòdi na úlza, vosóvi hódijo vedno. Kadílo se mu je, de ga krégajo smiraj. Pa kaj vse bi se mu bilo lohka nakljúzhilo? Mu niso stárishti práv hòtli? Otrozi, ne bote veséli, de vashti stárishti tudi nad vami takó

verbiethen, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könntet?

25. Sagte die Mutter zu Lenchen: Geh! thue mir das oder jenes, so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Aeltern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Lenchen es bleiben.

Ihr Bruder Joseph war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas, so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder hohlen; so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wem, meint ihr, ging es besser bey den Aeltern, Josephen oder Lenchen? Was mag jenem oft wiederfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wolltet ihr thun, damit eure Aeltern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schmied: ich lasse ihn grüßen, und fragen, ob er unser Pferd beschlagen könne. Geh hernach in die Mühle, ob wir nichts zum mahlen schicken dürfen. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf: Lieber Vater, laßet mich für ihn gehen! Ich will alles recht

zhujejo, in rezhi prepovdávajo, po ktirih bi velikrat nesfrézhi bili lohka?

25. Zhe so mati Majdalénzi rekli: Idi, to stóri ali uno, storila kmalo je. Zhe so jo mati posláli po kaj, rozhuo gré, in kmalo pride. Le pomígnili so starishi, zhe jim kaj vséhzh ni, in Majdalénza je jénjala.

Jóshik, njé brat, ni bil ták. Zhe so mu ozhe kaj prepovédali, ni mu bilo prav. Zhe so mu mati kaj storíti, ali po kaj iti rekli, je shóbo napél, se pozhasi gíbal, in dolgo ga ni bilo. Ktirimu, kaj ménite, se je per starishih bol godílo, Jóshiku, ali Majdalénzi? Kaj mu je vtegnilo velikrat doletéti, kadar ni vbógati hotel? Otrozi, kaj bi ví storíli, de vam starishi skósi prijasni ostánejo, in de bote dobro per njih imeli.

26. Jernéjzhik, pòjdi h'kovázhu, so djali ozhe, posdrávim in vprasham ga, zhe vtégne nashiga kónja podkovati. Potlej idi v' mljin, zhe smémo mlét kaj posláti. Jernéjzhik se napné, kakor bi rad ne shel. Berfh skózhi njegov mánjshi brát: Ljubi ozhe, naj grém jes namést njega!

hübsch ausgerichtet! er nahm dann sein Käppchen, und ging munter fort. Da er bald wieder zurück kam, erzählte er, wie er seine Botschaft ausgerichtet, was der Schmid geantwortet, und was der Müllermeister gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Händchen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Händchen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Aeltern verlangten. Er galt auch alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Aeltern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Ey, so suchet euren Aeltern eben so zu gefallen, wie Händchen!

28. Michel sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe Mutter, laßet mich gehen; ich will geschwinde wieder da seyn. Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt? Wo, u hielt er

Vše lepó bom oprávil. Kar kápo je sgrábil, in vesel gré. Kmalo je nasaj prifhel, in pové, kako je narozhílo oprávil, kaj je kovázh odgovóril, in kaj mljínar rekel. Pohvalili so ga ozhe: Dobro si opravil!

27. Kadar so mati po zhem vprashali, je Anjshik, ko bi mignil, iskat skòzhil. Ali zhe so ozhe po kaj poshilali, ali zhe je kaj drujiga storíti bilo, nar prvi je bil Anjshik, de je shel ali opravil. Njegovo veselje je bilo storíti, kar so sheléi starishi. Pa tudi vse je per njih véljal. Kadar so brate ali sestre starishi krégali, so njemu bili smiraj prijasni. Otrozi, si ne voshité tudi tega? Vite! po Anjshikovo si persadeníte svojim starisham dopásti!

28. Mihiz vidi mater krúglo jemati. Berfh je po kònzú: Mati, mati, jes naj grém; kmalo bom spet tukaj. Is rók jim jo vsáme, in gré s' njó h' studènzú. Nalje jo, pa nè polne. Terdo in po kònzú je kruglo dershal, pred-se gledal na tla, in hòdil vef varn. Sakaj ni krugle polne natòzhil? Sakaj jo je terdo in po kònzú dershal? In sakaj je pred-se na tla glédal?

ihn fest und gerade? Und warum schaute er so vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihn die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angespritzt, und den Krug nicht zerbrochen hast.

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie. Wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst angreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen; so wird auch ein recht emsiger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich bot sich Dorch an. Erlaubt, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube, ihr können indessen etwas anders thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen zubereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorch wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll. Wie kam das? Dem

Kadar je vodo pertréfel, se mu namúsajo mati: To je lepó, de se niti né ofhkrop-tal, né krugle vbil.

29. Nánde je vidil, de derv v' kú-hinji smanjkúje. Ni zhákal, de bi mu mati po-nje velevali. „Sam je fhel, in pernèse jih pét, fhéft narózhov, dokler jih dosti ni bilo. Misllil je: Mater bo ve-felíto, zhe me takó prídliga vidijo. „Srè-zhajo ga, ko je sadno narózhe nesel. To je lepó! so mati djali. Kadar je oprá-viti kaj, se morefh sam urno lotíti, in né zhakati, de se ti veléva; prav priden zhlòvek bo is tebe po tem takim.

30. Mati so sklédizo lézhe isbérati pernèfli v' kúho. Bersh se Dórza ponúdi. Jes naj jo isbéram, ljuba mati, vi délaj-te kaj drujsiga v' tem zhasu. Mati so dja-li: Le, le, pa roké ti préd vmí; kadar se kaj v' kuho perpráva, morejo roke zhédne biti. Dórza se vmije, in lézho do zhihtiga je isbrala. Kadar se je skúhala, je jo polno velíko sklédo bilo. Kakó je bi-lo to? Pridnimu deklétu se je dvakrat tólj-

guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubet waren,

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. Sobald es vom Schlafe erwachte, und zu schreyen anfang, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brodrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe, bald trappete er laut die Stiege herauf, jetzt sprang er in der Stube herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte er das kleine Kind beständig vom Schlafe auf, daß es zu schreyen anfang. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging

ko lézha perlègla, ker jò je ona isberala.

31. Lisika je otrozhízha vsa rada imela. Beršh ko se je prebudil, in savékal, she je bila sraven. Sibála, tantála ga je, ali mu kaj péla. Dòstikrat ga is póstelize vsdigne, na svoje narózhe pošadí, mu da svézhití skórizo kruha v' usta, ali déne igrázho pred njega. Otrok je pa tudi rad, in lepó tih bil per nji. Mati so mej tim, ko ga je takó Lisika várovala, lohka po drujih opravílih domá shh; torej je tudi Lisika velíko per materi veljala.

32. Pavle je bil gròsno rasposajén. Sdaj je po dvoríshu rasgrájal, sdaj po shténgah perzepetál, sdaj po híshí skákal, stòl sverníl, ali de saropózhe, kaj drujiga spróshil; sdaj s' dúrmi vun in noter gredé ljúfkal. Vseskosi lè je otroka, de véka, is spánja budil. „Spred pezhí, ali od drujiga déla so ga mogli mati hòditi toláshit. Jih ní to jesílo? Kákshí-

es dann Paulchen? Wie hätte er aber den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Apollonchen reizte ihr kleines Brüderchen gern. Jezt wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jezt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lachte sie ihn nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie ihn hütten mußte. Der Knabe war auch nicht gern bey ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu zürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herbey lief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zankfüchtiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu, daß er so bößhaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinen Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

34. Der kleine Tadel begehrte von seiner Mutter bald dieß, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, oder schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er aus Verdruß zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben! und merke dir, so oft du wieder

na je bila Pavletu? Kako pa bi bil materino nevoljo lotika odvernil?

33. Polónza je brátizhka drashila rada. Sdaj mu ne da, zhe je kaj hotel; sdaj mu kako igrázho podère, ali pa kaj mu vsáme. Zhe je pòtlej jókal, se mu sméja. Nevóljna vézhi dél je bila, zhe ga je várovati mogla. Pa tudi otrok ni rad per nji bil. Ker mu je vedno nagažala, se je navádil kmalo jésen biti, in is zeliga gerla, de so mati pertekli, je dostikrat sakrizhal. Togóten, sabavlív, hud puba je bil szhasama, in vse, kar mu je storila, je sestri vrazhoval. Pa ni bila sama tega kriva? Kákó ga je perválila, de se je takó pohuddòbil? Otrozi, kákó morete brátize in sestrize navájati, de vam bodo prijasni in dobri posnéj?

34. Jákiz je od matere sdaj to, sdaj uno imeti hotel. Zhe mu beršh niso dali, ali kadar je kaj neródniga hotel, odrekli, je jók pognal od togóte. Je pa tístikrat préd dobil, kar je imeti hotel? Bosh! Prav sa to, ker takó pertiskash, so mati djali, ne bosh dobil! in povém

weinst, kriegst du alle Mahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort, und weil Jakel sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Balthasar murrete, daß er einen kleineren bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben? sagte sie. Nun, ihr zwey, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. Ey, Trautchen, behalte du nur, was du hast; dein Bruder verdient es nicht. Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größeren nicht werth. Ich will Balthasarn seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meint ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als er den kleineren Apfel bekam?

36. Barthel aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finstres Gesicht. Die Mutter sah ihn an. Barthel, dich schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet, wie wir, darum hast du keinen Hunger. Aber isß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß hast. Damit dir aber

ti, kóljkokrat spet jókash, nizh ne dobíh. Mati so se beséde derskali, in Já-kiz viditi, de s' jókam nizh ne opravi, se ga je odvádil pozhasi.

35. Neka mati so svojim trém otròkam vsakimu dali jábelko. Godernal je Bólte, de je mánjiga dobil. Mati mu urno jábelko vsamejo. Jeli, so djali, zhélh ga vézhiga iméti? Zhajta, ktiri vaji dveh hózhe s' njim ménjati? Jes, odgovorí mala íestra. Ej, le iméj ga Jérzhika, ki ga imash; tvoj brat ne saflúshi tega. Komur málo ni v' zhastí, velíziga ni vréden. Boltétovo jábelko bom do jutri hranila, bom vidila, zhe mu bo kaj bol vsbézh. Kaj ménite, je le spet drugi dan godernal, ki ga je mánji jábelko dobil?

36. Jernéjzhik ni mlézhine jezhmé-dove kásh rad jédel. Viditi jo na miso pernísti, je berfh shlízó polóshil, in mer-do napél. Mati so ga poglédali. Jernéjzhik, tebi se jéd ne perléshe? Nisi délal, kakor smo mí, torej nisi lázhen. Pa en-malo vender le jéj. Velíko bi ti ne bilo sdravo, mersi se ti, in lómi te.

die Speise nicht schade, so kriegst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabey zu lachen. Da nahm Barthel seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Markus nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder eine Schüssel, bald warf er etwas vom Gesimse herab. Ey, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir dse Sachen bezahlen kannst. Schlagen und ausschmähnen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen. Wenn du wieder einen Krug, oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir deine Mutter in einem alten Topfe anrichten. Stößest du eine Scheibe aus, so mußst du dort hinsetzen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Markus lernte dann, daß es besser ist, die Sache ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

De ti pa jéd ne bo shkódovala, ne do-
bíšh nizh drujiga daní. Tudi v' prihódno
jo zhém vèzhkrat kúhati, de se je pervá-
díh pozhasí. Níso mati prav imeli? Ersni
in vsi módrí so rekli to. Jernéjzhik je
kar po shlízo fégel, in jé jo jez-
ménko.

37. Márkiz ni nobene rezhí vároval.
Kmaló je oknéno shípo vterel, kmalo kru-
glo ali sklédo vbil, kmalo kaj spróshil is
políze. Aj, tí, puba! mu ozhe rekó,
v' púshizi tóljko dnárjov nímašh, de bi
poplazhal rezhí. Tudi pretépal in smírjal
te ne bom; pa to ti bom narédil. Kadar
spet kruglo ali sklédo stáreshh, ti morejo
mati jésti dati v' zhépínjo. Zhe shípo is-
bijeshh, bošh ondi hodil sédet, de te véter
opihlá. Ozhe so ostáli per besédi. In
Márkiz je sposnával, de je bolji zele pú-
sheti rezhí, in bil je v' prihódno bol
marn.

38. Leiden uafur fciunus
 Katur "flore die Kuitfife, und
 fihualzte damit im Hofe, oder
 auf der Gaffe herum. Leiden
 in Mafeln erlogte er die
 Miltre das Maffer, oder die
 Dofen, oder einen Dyluffel.
 Wenn dann die Katur auß-
 fahen wollten, fo müßten er
 erft lange feine Kuitfife fü-
 zen. Und wenn die Miltre
 etwas fihnidten, uafur oder
 aufspucken wollten, müßten fie
 erft auf den Dofen umfren-
 gen. Was fihadten aber das
 die Dulten? Ob fie da nicht

38. Adámik je ozhétu bízah jemal,

in s' njim pókal po dvorišhu ali po úlzah.

Kak druji krat je materi nòsh, shkárje

ali kljúzh kàm salòshil. Zhe so hotli

ozhe s' vòsam kànì iti, so dolgo mogli

šhe le bízha iskati. In zhe so mati hotli

kaj rèsati, shìvati, ali odklèvati, so mo-

gli šhe le po rezhèh vpráshati. Kaj pa

je starishkam to shkódovalo? Niso bili ne-

vòljni nad Adámikam? Otrozi, kam mo-

über Adam unwillig würden?
 Kinder, wo müßt ihr die
 Dämon wider fechten, wenn
 ihr irgend wo etwas wegge-
 nommen habt.

39. Mattheus sollte in-
 mer etwas an, das seine Leu-
 ten verdrängen müßte. Bald
 folgte er nicht, bald zerbrach
 er etwas, und warfen die
 Leuten Dämon; jetzt wecket
 er das kleine Kind auf, jetzt
 fahet er Thron mit der Dämon-
 stur. Ein anderes Maß war

rete pokládati rezhi, zhe ste kje kuro
yseli?

39. Matévshik je vsejkósi kaj poz-
zhél, kar je starishe bellilo. Ali ni po-
kórn bil, ali pa je poterel kaj, in stari-
sham shkódo narèdil; sdaj je maliga
otroka sbudil, sdaj prepír s' sestro imel.
Kak drujkrat ga ni bilo, de bi ga
poslali kam i. t. d. Tóshil je potlej, de

er nicht da, wenn man ihn
 wofin schicken wollten u. d. m.
 Er klagt dann, daß die An-
 kunden so gleich zurücken. Aber gab
 er nicht selbst Anlaß dazu? Sind
 die, die ich nicht auf Erden
 so etwas? Mein Geist ist nicht
 dann? Willst du dann nicht
 lieber, daß die Ankunden alle-
 zeit freundlich und gut mit
 mir bleiben? Ey, so süß ist
 mir doch vor allem, was ich
 Herdweiß magst, und süß ist
 ich einmahl zu gefallen!

Se jesé starishi prezej. Pa ni sam dajal
perlóshnosti? Otrozi, ne storitè tudi vž
vèzhkrat kaj taziga? Kakó se vam potlej
godí? Bi ne imeli raji starishov vam pri-
jásnih vedno in dobrih? Torej várite se
vsiga, kar jih sháli, in raji perkúpti se
jim gléjte!

40. Jodok und Johann saßen mit einander auf der Döring, und warteten. Ihr Mütterlein sahen ihnen über etwas hinweg schon Morwens gegeben. Jodok klagte: Immer schmeißt dich die Mütterlein auf uns! Wenn wir etwas angestellt haben, sagen Johann. O, sonst liebt sie uns, und thut uns so viel Gutes, wenn wir uns nur gut anstellen, und ihr keinen Anstoß machen! Kommt, wir wollen lieber singen, und unsere Forderungen abgeben. Die thut es. Die Mütterlein sprach ihnen zu: Lasset mich nur, und sagt guten Kindern, so werden sie künftig immer nur liebe Mütterlein zu mir haben.

40. Jòshite in Jánésik sta vkup sedela na shtèngah, in jòkàta. Mati so jih terdò savolo nekaj okrègali. Jòshite je tóshil: Vedno naji mati smírjajo ! Zhe se kaj pregrèshivà , pravi Jánésik. Radi naji imajo druje krati , in toljko dobriga nama storé , zhe se le prav vèdeva , in jim shòlza ne dèlava. Ongáviva raji, in sa odpushánje jih pòjva pròffit. „Shla sta. Mati so jima saterdili: Pobólshajta se , in dobra otroka bodita : vedno ljubesnivo mater imela me bota potlej.

41. Simon zog seine Kleider von dem
 Befestigungsort in der Thür aus. Kam
 er dann in die Kammer, so schlau-
 kerte er die Thür von dem Fuß;
 er legte die Befestigung, das Halbband,
 die Hosen und Bekleidung für die
 Morgen dort hin. Bei dem Befestigungs-
 müßte er nun ein Kleidungsstück in
 das andere setzen. Ob fand er seine
 Befestigung nicht, oder ob nach seinem Kommen
 oder sein Leibchen in der Thür vorlegte.
 Dann ward er gewöhnlich nicht fertig,
 wenn es schon Zeit war, in die Thür
 zu gehen. Was sagten da die Aelteren?
 Und wie ging es ihm mancher Missethater
 mit dem Freisstück? Meinest du, daß
 er müde zur Thür kam? oder daß
 er gut lachte?

41. ,Shimen je oblazhila spat gredé v' hishi slázhil. Ko v' spàvnizo pride, je zhévle is nóg sadegovàl; saklèpnize (shnòdle), ruto is sa-vrata, hlázhe in nogovlze je dansi drugàm jutri drugàm déval. Per vstajánju je mogel tedaj oblazhilo sa oblazhilam iskati. Dostikrat saklèpniz ni nashel, ali pa kapa ali pod-súknjik (prushtof) je kam v' hishi saloshèn. Vézhi dél she ni bil oprávlén, ko je bilo v' sholo zhas iti. Kaj kolj so starishi djali? In kakó se mu je v' zhasi sa kosilo majálo? Mènite, de je vejél prishel v' sholo? ali de se je spridama uzhil?

42. Lambien klindeln sich allen Maß
 in der Kommen auß. Die solzeln sich
 auf ihre Trübsen neben dem Balle, stellen
 die Däse gleich unten an; sie legen
 die Hände und das Halbkreis neben sich
 auf die eine Seite, das Leibchen und
 Muldenleibchen, die Däse, und den
 Rock auf die andere Seite. Das Mor-
 genb durchten sie sich nur wieder ein-
 solzen, ein Stück um das andere zu
 ungen. Die Kommen noch im Munde
 nicht gesüßel. Gieß, da kummeln sie
 sich! So loren sie wohl fürlich sich
 anklindern. Meinlich, daß sie ja von
 der Mäthen Töcher außgesüßel
 nunden? oder daß sie jammel zu sigel
 zum Füß, lücker, oder in die Däse
 kann?

42. Bárbika se je vselej v' spávnizi
 flazhila. Na skrinjo per pósteli je sedla,
 zhevliže kmalo sraven póstele devala;
 savitázho (avbo) in ruto is sa-vráta
 pokláda na eno stran sraven sebe, jópizo
 in nuderz, birtajhiz in súknizo na drugo
 stran. Kar sedla sitraj je, in jemala
 oblazhllize sa oblazhllizam. „Spávniza
 se ni kurila po simi. „Smúkati! to se je
 sukála! Takó se je urno oblázhiti vádi-
 la. Ménite, de so jo mati kadaj krégali
 sa to? ali de je prepòsno h' kosllu ati
 v' jholo kadaj prishla?

43. Esu Borbifun ife Leibifun an
 zog, und das Halblinß inuloght, kömmln
 fie wist die Garen süßif durch, und
 hand sie in einem Buchen fast, vora
 flocht sie in einem Zoght. Die wärsif
 Jann ifen Günde wist sauber, fere
 wais ife Vaisifht. Die waisf allen Maft,
 auf im Winter, ein kreisfub Moßfwa;
 im Sommer handeln sie sich oft von
 hoch darim. Das Mäidifun foch auf
 immer ein kreisf, blüfunden Vaisifht
 fowen, ein Garen fulln Leugun, und Jöfun
 waisf ein Elmabim. Die sigüfhten kreif
 und waisf Tisfa von Mund flüßig aus,
 und off immerfht fuis, vora zu kalt,
 das sie die Jöfun fchwacke. Ihe fällht
 Borbifun fufen sollen! Dellen Lütten, die
 sie zu Vaisifhten bekömmen, fochten: Das
 ist ein wist fowenwä Mäidifun.

43. Prédén je Barbika jópizo oblèk-
 la, in rúto okolj vratú diala, si lepó
 lasé raszhéshe, in terdo savoslá, ali po-
 plède jih v' kító. Potlej si roke zhèdno
 ymije in obras. Vsakrat, tudi po sími,
 je bístre vode jemála, po léti si je vèzh-
 krat glavo v' nji sprála. Pa dekle je bi-
 lo tudi smiraj shiviga in zvédliga obrá-
 sa, imelo je svoja dva bístra ozhésa, in
 sobé béle po slónovo. Sjutraj in po jèdi
 je usta gotóvo splaknila, in nikólj ni vró-
 zhiga al premerstiga jédla, de si sób ne
 ískali. Le vidile naj bi jo bile Barbiko!
 Vsi ljudjé so djali, ki so jo vidili: Prav
 snásho je to dekle.

44. Dominik weißt und Kümmler sich
 sehr ungenau; die Müllerer müßten ihn
 immer mit solchen Worten dazu bring-
 en. Bei Tisch aß er Meersalz und
 Kalks gleich auf einander. Er nagelte
 oft an einem Baum, daß die Jäger
 kriegten, und biß ganz solche Kräfte,
 Quacksalbkranke u. dgl. auf. Die Jungen
 saß oft immer grün im Gesichte auf,
 er nicht solche Jäger, noch über auf
 dem Munde, und kratzte ganz auf
 dem Kopfe. Er wollte kein Knoch in
 der Dofel haben ihn selzen. Er wolle
 la ihnen sehen, wenn sie sein Ge-
 weh nicht ansetzen, weil es so ganz
 weißt und voll Kräfte war.

44. Dominik se je nerad vmišval in
 zhešal; Mati so ga mogli s' hudo per-
 gnáti. Per jèdi je vróžhe in merslo beršh
 eno sa drugim jedel. Velikrat je kóšt
 glòdal, de sobje shkriplejo, in orèhe ko-
 sháke, zhéshplove koshlze, in take rezhl je
 rad grisel. Pa tudi selen smiram je bil
 v' obras, shkerbaste sobé je kásal, is ust
 mu je smerdèlo, in rad po glavi se je
 prájkal. Noben shólar ni hotel per nje-
 mu sedèti v' sholi. Viditi od dèlezgh nje-
 gove lasé se jim je she gnúšilo, ker je ta-
 ki smerjhen in gnidav bil.

45. Delong gab auf seinen Klaiden nicht acht. Mann er nicht Disfuf und Dkrümpfen bekam, walden er bald damit durch Koltz und Pfützgen; er warf mit der Kraggen fochin, wiften pif Mund und Nafen am Rockenmal ab, fihoff genen durch Zaun und Gucken, fatzten pif da und dort hin, wone naß und unfaubere war, und rückfien genen auf den Hofen an einem Rain oder Hügel, oder auf einem Boden hinab. Was man nicht ift, wie seinen Klaiden außfaffen? Was die Dandlaren dazu fagten, wenn sie so was gewafte würden? Und wie ift die Leute im Dorfe fufsen?

45. *Lójse ni varoval svojiga oblazhila. Kadar je nove zhévre in nogovlze dobil, kmalo je po blátu in mlákal v' njih ljúshal; mètal semtertje je kápo, ušla in nòs s' rokàvmi brljfal, lásil jkosi plót in jhetí, sèdal je na mòkro in nezhdno, kamor je bilo, drizhal rad s' hlázhmi po kákim brègu ali grizhu, ali pa po deski. Kaj mènite, kakshine so bile njegove oblazhila? Kaj so starishi rekli, kadar so kaj tega saglédali? In kábó so ga ljudjé po vasi imenovali?*

46. Anna, Deines Dienstes,
 fihente ihre Bildung schon besser.
 Esu pin puf wesen solzta, so f pin
 allen Mafel vorfue auf den Platz.
 Din gab Deft, daß pin nicht wa
 austrweiften. Din bürstete bey dem
 Deützigen den Thau fließig
 auß, brachten die Kinder Gülf in
 Falten, und legten pin an einen
 sauberen Ort, ohne finy pin glüf
 im Kasten auf. Warum so f Deu-
 ften so auf den Platz? Warum
 wollten pin nirgend austrweiften?
 Anßwergun legten pin die Kinder
 in Falten? ü f. f. Was meine
 ich, wie lange ihre Kinder daüer-
 ten, und wie pin immer auß-
 fagen?

46. Anzhika, Lbiseova sestra, je shè bol oblèko várovala. Prèden kam jède, je vsakrat prèd kraj poglédala. Várovala se je, de ni kam osmúknila. Slèkshi se, je terdo prah s' jhet'ó is oblazhíl pobrala, jih lepó na gibè sravnála, in na kàk zhèden kraj pokladála, ali pa v' omáro obeshala. Sakaj je Anzhika tako glédala, kam bo sedla? Sakaj se je bala oplásiti kam? Zhimú je oblazhíla na gibè ravnála i. t. d.? Kaj mènite, doklei so njéne oblazhíla terpéle, in kakshine smiraj so bile?

47. Als der Faschmarkt im näfz
 stn Flecken war, wollten der Mar-
 tur dasin gesun. Einige Kinder
 hatten ihn, daß er ihnen etwas
 Neues mitbringen müßte. Für
 allen Zwang wird es mir zu viel,
 sagte der Markt; niemand will ich
 schon etwas kaufen. Mir, Markt!
 mir, sechs Delug; mir ein Kleid
 sind allen zu wissen; denn ich hab
 es für dich schon Kleidung, und
 es ist alles vor mir. — Was
 glaubst du, daß du mich da auf
 antworten? Was wird der Markt
 das dazu gesagt haben? und wenn
 aus beiden wird er etwas mit-
 gebracht haben?

47. Ozhe so se na sòmen ravnali, ki je v' blishnimu tergu bil. Kaj noviga jima pernèsti, jih obá otroka prósita. Obéma mi je prevezh, so djali ozhe; ie-nimu bom she kaj kúpil. Meni, ozhe, meni! je Lójse sagnàl; moje oblazhila so vse rastergane: Anzhika imá she takó lépo oprávo, vse je she kakor novo. Kaj mislite, de je Anzhika na to odgovorila? Kaj so vtegnili ozhe h' temu rèzhi? in komu njemu, ali nji so kaj pernesli?

48. Ein anderes Mahl wollte die Mutter auf eine Hochzeit gehen: da bathen wieder beyde Geschwister, daß die Mutter sie mitnehmen möchte. Nun so zieht euch an, sagte sie. Annchen kam bald, wie eine Docke geputzt. Aloys kam auch. Ey, ichau dich einmahl gegen deine Schwester an, sprach die Mutter. Daß ich so einen schmutzigen Jungen mit zur Hochzeit nähme, wo alle Leute sauber gekleidet sind! Was würden sie denken? Komm Annchen, wir gehen, daß wir noch zu rechter Zeit eintreffen. Die Hochzeitsgäste bezeigten eine Freude an dem Mädchen; sie bedienten sie mit gutem Essen, führten sie auch zum Tanze auf, und es ging ihr recht gut.

49. Clärchen murrte, daß die Aeltern ihr nicht auch so eine Haube machen ließen, wie Nachbars Katharinchens eine hatte. Die Mutter sagte ihr: Schau, Katharinchens Aeltern haben Geld; da können sie etwas darum kaufen. Aber wir sind arme Leute. Unser Taglohn reicht kaum hin, daß wir uns das nöthige Essen und schlechte Kleidung anschaffen können. Willst du damit nicht vergnügt seyn, so gehe,

48. En drujikrat so mati se h' shenitnini ravnáli. Spet sta b:at in sestra prošla, de bi ju seboj vseli. Ti je pa oblezita, so djali. Anzhika je kmalo kakor zhézhik napráshena prishla. Tudi Lóise pride. O jemnasta, le pogláj se, kakshin si memo sestre, so djali mati. Takshiniga vmásanza bi h' shenitnini hotla jemati seboj. zhédno so oblezheni vsi ljudjé! Kaj si bodo mislili? Urno, Anzhika, pòjve, de she o pravim zhasu prideve. Veselje nad deklizhkam so svátje kasali, s' dobrimi jedmi so ji strégli, in dobro se ji godi.

49. Klárizza je godernjála, de ji starishi savijázhe (avbe), kakorshino je sosédova Kátrizza jeméla, ne omišlijo. Mati so ji rekli: Glej, Kátrizhini starishi imájo dnárje; òni lohka kupujejo sa-nje. Mi pa smo vbóshzi. Nash vsakdánji saslušik komej sdá, de si potrebni shivesh in le pustó oblazhito omishluje-mo. Zhe s' tem nisi dovóljna, idi, pa ishi si bogatih ljudj, de te sa rejénko vsámejo. Klárizza se je ihtiti sazhelda, in

und suche bey reichen Leuten, daß sie dich zu ihrem Kinde annehmen. Da fing Clärchen an zu schluchzen und zu bitten: Liebe Mutter, ich bin gern mit allem zufrieden, wenn ich nur bey euch bleiben darf.

50. In einem Hause waren fünf Kinder. Diese wollten täglich etwas Gutes essen und trinken. Sie hatten auch gern schöne Kleider, die viel Geld kosteten. Die Aeltern waren zu gut, so bald die Kinder sie um etwas batten, konnten sie ihnen nichts abschlagen. So gaben sie nach und nach all' ihr Geld aus. Dann fingen sie an, diess und jenes zu verkaufen, bis sie endlich weder Geld noch Gut hatten. Wie heißet man solche Leute? Wie mußten nun die Kinder leben? Und wie waren sie gekleidet? Woher kam es, daß sie in Armuth geriethen?

51. Wenn andere Kinder Geld haben, so gehen sie gleich zum Bäcker, eine Semmel zu hohlen, oder sie geben es um Obst, Kirschen, Nüsse, oder eine andere Naschware aus. Aber Nepomuk hatte eine Büchse, da

prósi: *Ljuba mati! rada s' vsim dovoljna sim, le per vas naj ostánem.*

50. *Per eni hishi je bilo petéro otrok. Vsaki dan bi bili radi kaj dobra jedli in pili. Tudi lepé oblazhila so radi na-se deváli, ki so dnarje veljále. Starishi so bili predòbri, berish ko so otrozi kaj profili, nizh jim niso odrèzhi mogli. Takó so se szhasama vsih dnarjov sdajáli. Potlej prodájajo to in uno, de sadnizh ni bilo nè dnarjov nè blaga. Kakó se pravi takim ljudém? Kakó so mogli sdaj otrozi shivéti? In kako so bili oblezheni? Od kod je prishlo, de so obóshali?*

51. *Drugi otrozi, zhe imájo dnarje, kar h'péku po shémlo gredó, ali isdájajo jih sa sádje, zhéshnje, oréhe, ali druge sladkarije. Zéne pa je piúshizo imel, vsaki kraizer je va-njo správlal in hránil, de se jih je vèzh nabráto. Ka-*

legte er jeden Kreuzer hinein, ihn zu sparen, bis mehrere zusammen kamen. — Wie heißt eine solche Büchle? — Wenn dann der Jahrmarkt kam, so legte ihm sein Vater etwas zu, und kaufte ihm eine Kappe, ein Paar neue Strümpfe, Schuhe und dergleichen. Als er getcheider wurde, kaufte er sich ein Lämmchen, einen Bienenstock, und dergleichen. — Wozu? Sehet, da hatte er eine längere Freude, als die Knaben, die ihr Geld gleich wieder ver-naschen.

52. Helenchen sah ihre Mutter öfter stricken. Sie dachte: Das wäre wohl gut, wenn ich das auch könnte! Ich zerreiße viele Strümpfe, so könnte ich mir selbst ein Paar neu machen. Sie bath die Mutter, ihr es zu zeigen. Diese schenkte ihr ein Paar Nadeln, und etwas Wollengarn zu einem Strumpfbande. Helenchen lernte bald, wie man anfangs, die Masche fasse, sie auf oder abnehme. Wie freuete sie sich, als das eine Strumpfband fertig war! Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe u. dergl. stricken. O, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, daß sie jetzt selbst sich alles machen konnte!

ko se pravi táki púshizi? — Kadar je sòmen prishel, so ozhe kaj doloshili, in kupili so mu kápo, kák pár nogoviz, zhévlov, in taziga kaj. Ko je bòl spámetoval, si je jagnizhe, pánj zhebél, in taziga kaj kupil. — Zhimú? Leite, veselje dáljshi je imel, kakor otròzi, kúriž svoje dnárje safladkájó.

52. Lénzhika je vidila vèsiti (shtrikati) vezhkrat mater. Misliła je: Bòshť bi bilo dobro, ko bi tudi jes snala! Vellko rastergam nogoviz, sama bi si jih snala kak pár novih narediti. Ji pokazat je mater prošila. Dali so ji dve igli, in nekòljko vòvnate prèje, de podvès dèla. Lénzhika se kmalo snováti, sánke vdévati, pojèmati, ali spúshati nauzhí. Shé se je veselila, ko je podvès dokonzhala! Bersh je drugo sazheła, shé bol se ji je spešhila. Potlej se je nogoviz, rokoviz in taziga užhila. Jómenej, serzhno veselje sa deklèta je bilo, de si je sama sdaj vse lohka dèlala!

53. Agnes schaute der Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarinn, um etwas anzufragen. Gib Acht, Agnes, sagte die Mutter, daß die Suppe nicht überlaufe! ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt. Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Agnes griff eilig nach dem Schöpflöffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hasen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Agnes war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, daß sie der Mutter schon so helfen konnte? Daß kam bloß daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich anderen Knaben auf der Gasse herum laufen. Aber sein Vater hieß ihn die Leseaufgabe nachlesen, etwas nach der Vorschrift, oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechen-Exempel machen. War er damit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernt, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; nie-

53. Néshika je v' kúhinji mater kuhati gledala. Pride jih soféda nekaj popráshat. Vári, Néshika, so mati djali, de sók ne skipí! naj stópim poglédat, kaj bi soféda rada. Komej so odshli, she se sók kopízhí. Kar ponuv príme Néshika, je merse vode perlila, in písker nekóljko od ognja odmaknóla. Kaj bi se bilo sgodilo? Nar bóljí sók bi bil odkípel. Néshika je bila komej nekaj nad sédem lét stara. Ni bilo lepó, de je she materi takó pomagala? Le od tod je to prishlo, ker je mater vézhkrat naréjati glédala.

54. Náze ni imel shole popóldne. Enako drugim otrokam létati po vási bi bil vtégnil. Pa ozhe mu rekó brávshino prebráti, po predpísmu, ali is búkuv lepó kaj prepíhati, in rájtati she kaj. To storíshiga so tudi njega h' drugim otrokam ozhe iti pustili. Dvakrat tóljko vesel je bil per igrázhi, ker se je uzhil she kaj préd, in veselje storil ozhétu. Náze tedaj, se tudi domá kaj uzhé, je vse druge otroke sa seboj púshal v' sholi; nihzher ni po njego-

mand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55. Wenn Hannechen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Geh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch sauber ab. Spüle die Koch- und Milchtöpfe rein, und gieß das erste Spülicht in das Schweinschaff.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, daß sie ihr zu thun gäbe. Hannechen gewöhnte sich dabey die Geschäftigkeit an. Sie lernte auch alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ihrem zwölften Jahre konnte sie schon recht vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr seyd doch recht glücklich, sprach die Nachbarinn zu Hannechens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emsig und geschickt, daß sie euch bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Ja sehet, antwortete die Mutter, es kam mir die Einrichtung zu Statten, daß den halben Tag keine Schule ist. Da ließ ich Hannechen nicht müßig gehen, sondern hielt sie zur Arbeit an, daß sie sich daran gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen, als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Haus-

vo tako dobro in rôzhno bral, pisal in rájtal.

55. Johánzi, ko je is fhole domú prishla, so mati gredózh kaj déla odkasali. Idi, prejo svi v' klòbzhizh. Smòtaj niti is vretèna. Posprávi hišho. Hišho pomèti. Miso pobríšhi. Lònze in látovze pomí, in poplákni jih, in pomíje svíujam v' pomínjik slí. Takó je bilo materi smiraj na mišli ji dati kaj oprávit. Johánza se je ob temu pridnosti pervádla. Tudi sa vsako rézh prav prijéti in jo rôzhno oprávití se je s-uzhila. V' dvánáistimu létu je she velíko per domazhíji salègla.

56. Pazh ste frézhni, je soséda Johánzhini materi djala. Vasha hzhí je she takó mlada, in she vender takó pridna in perúrna, de vam povsot skorej pomága. Moja dekle ni táka. Pazh de, je mati odgovoríla, obernílo mi je prav prishlo, de pol dné fhole ni. Nifim pustíla Johánze postópati, temazh perganjala k' délu fim jo, de se ga je pervádila. Sdaj mi she déklo odríne. Upauje imam, de bo tudi dobra gospodínja izhafama. Jo-

wirthinn abgeben.“ Hannchen hatte es gehöret, da die Nachbarinn sie lobte, und es freute sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulkunden, und an den halben Tagen zusammen, und spannen schafwollenes oder baumwollenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Aeltern zusammen; sie ließen sie besser davon kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, und nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: Kommet, setzet euch alle da um den Tisch herum. Es lag ein Tuch darauf, welches er rings um aufwärts biegen ließ. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klaubet die Bicken, und alles Unsaubere heraus, und leget dann auf die eine Seite die schöneren und größeren, auf die andere die

hánza je slišhala, ki jo soséda hváli, in veselilo jo je v' serze, de so mati s' njó dovóljni.

57. V' neki vási sta Gospod-fajmeshter in gospod gráshnik (ferbaltar) pré-nizo postávila. Kadar shole ni bilo, so otrozi vóvno ali bombásh hodíli va-njo prést. Po dva, tri, shtiri, tudi pét krajzerjov na dan, kar je bilo pridnih, so si saflushovali. Te dnarje so spravljali jim starishi; oblazhíli od njih bóljshi so jih, in she lepe dnárze jim na potlej perhrali. Nar bóljji je bila pa, de so se otrozi sgódaj delati in várovati navádili, tudi de se spreshíri in sprídili niso, kakor se drugi radi, ki se tepéshijo po vási.

58. En ozhe je svézher' po sími vse svoje otroke poklízal: Léf; tukaj posédite okólj mise. Pert je bil po nji, ki ga okolj in okolj rezhe savíhati. Potlej pernése zhetertínko gráha, in ga nekóljko na miso isfuje: Tù lé gráshizo in smeti is njega isberajte, in na kúpzhike devajte na eno stran léps'higa in debéshiga, na

Kleinere in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit ließ der Vater öfter mit Erbsen, Linsen u. dergl. wiederholen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wußte. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeisen. Was meinet ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte? Und wie sich seine Kinder dabey den Fleiß angewöhnten?

59. Fränzchen war ein rechter Laugenichts. Wenn er merkte, daß seine Aeltern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Aeltern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen! Den ganzen Tag schleudert er auf der Gasse. Aber zu Mittag und Abends kommt er schon, ißt und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß, folget nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wiederum über Fränzchen klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Margareth, unser Knecht ist schon ein erwachsener Mensch, und er muß doch thun,

drugo drobnéjšhiga. To délo s' gráham, lézho in s' zhem takim je ozhe vézhkrat otrokam dajal, zhe ravno ni védel nizh bóljiga oprávití dati otrokam. Léps'higa sozhívja je nekaj sa léme potreboval, nekaj sa pródaj; drobnéjšhiga je domá sa kuhó obernil. Kaj ménite, kóljko mu je to védlo? In káki pridni biti so per tim njegoví otrozi se pervadili?

59. Fránzik je bil zel toshlíviz. Kardar je zhutil, de imajo staríshí káko délo, de bi jim pomágal per njemu, berfh se je smúsnil, in po váši gré postópat. Tudi drugekrati ni bil starísham pokórn. Velíkrat lé so mati toshíli: Právi krish je s' tem otrokam! zeli dan se po váši potépa. O poldne in svézher lé se pa perkláti, jé s' nami in pije, in pobére kóf kruha. Se potépaje rasterga velíko oblazhíla. Le smiraj bi omíshlovali, in se sa-nj dnarjov snebováli. Sa vse to naš velíko béli, ne slufha, in kar bitve nozhe délati pomágati.

60. Enkrat, ko so mati spet zhes Fránzika toshíli, so jim ozhe to lé odgovorili: Vidísh, Marijéta, najiu hlápez je she odrásheniz, in storíti more vender,

was wir ihm sagen. Und wenn die Magd nicht alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinſt du nicht, daß wir es eben ſo mit Fränzchen machen ſollen? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in Dienſt. Wir können ihn etwa zum Halter, oder anders wohin verdingen; dort kann er fremdes Brot eſſen lernen. Wir haben dann keinen Verdruß mehr, können von dem, was wir an ſeiner Koſt und Kleidung erſparen, beſſer leben, und das Geld, was er uns koſtete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als ſich Fränzchen nicht beſſerte, gaben ihn ſeine Aeltern endlich zum Halter, daß er die Schweine hütete. Sie bedungen ihm, nebst der Koſt, vier Gulden zum Jahrlohne. Die Koſt wollte ihm nicht recht ſchmecken; auch ſeine Kleidung ward unter Wind, Schnee und Regen bald ſchlecht. Er that nicht lange gut, er ließ die Schweine in Schaden gehen; und da ſich die Leute bey dem Halter beſchwerten, prügelte dieſer ihn einige Mal derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute ſich nicht nach Hauſe. In Dienſt wollte ihn auch niemand mehr aufnehmen. Was ſollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet, ſo weit kam es endlich

kar mu rezhèva. In zhe dékla ne déla in ne storí, kar vkásheva, kar plázhava, in odpráviva jo. Ne misliš, de hi táko tudi s' Fránzikam naredíla? Sej drugi ljudjé tudi dájajo sdaj kam sdaj kam otroke v' slushbo. K' svinárju, ali kam drugim ga dajva; ondi prujiga kruha naj se uzhí jésti. Vezh ne bova jése imela, kar per njegovi jedi in obléki perhrániva, bova sama od tiga bol shivela, in dnarje, ki se jih sa-nj snebujeva, na-se obernila. Ni-šo ozhe prav imeli?

61. Ker se ni Fránzik pobóljšhal, dáli staríši k' svinárju so ga, de svinje páše. Memo shívesha so mu štiri goldí-narje na léro páshnje isgoverili. Kaj se mu ni shívesh perlégal; tudi njegova oblé-ka po vétru, v' snégu in déshju, ga je kmalo sapushala. Ni dolgo véljal, svinje v' shkódo je spúšhal; in ker so se ljudjé pertoshváli per svinárju, ga nektire póta pridno otépe. Sádnižh ga spóka. Ni si upal domú. Slushiti ga tudi nihzher ni hotel. Kaj mu je bilo pozhéti? Iti be-rázhit je mogel. — Vite, takó délezh je

mit Fränzchen, weil er in seiner Kindheit den Aeltern nicht gehorsamen, und nichts arbeiten wollte.

62. Da Pankras noch klein war, ließ ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser. Wenn er größer wird, soll er schon gescheider werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kind auf an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer größer. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, tröste er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie: Ach! was machet mir der Junge für Verdruß! Es hilft auch nichts mehr mit ihm! Hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Florian brachte ein Mahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam, er habe es gefunden. Wo dann? sagte der Vater, gesteh es nur gleich. Florian stotterte: In Se - se - basti - ans Stube. Der Vater nahm ihn bey dem Arme, und führte ihn dahin. Es fand sich, daß er das Messerchen, welches der Tochter Sebastians gehörte, vom Gefimse eingesteckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach

s' Fránzikam prifhlo, ker otrok ni stari-
shov flufhal, in délati hotel.

62. Pángrizu so mati, dokler je she
majhin bil, vse nápsznofti persanéfli.
Djali so: Otrok je, in si fhè ne umé.
Kadar bo vézhi, bo she bol pámeten.
Bófh de! Takó se je nápsznoft od máli-
ga pervájal, s' njim vréd so ráfle, in od
léta do léta vézhi perhajale. Sdaj so mati
gérdo sa géndo od njega flifhali. Zhe so
fvarili ga, jim je jeslál, in gerde prímke
obéfhál. Mati so sdihováli: Oh, kaj
jése mi ta otrok persadéva! nizh ne sdá
vezh per njemu! De bi ga bila faj straho-
vála, dokler je she majhin bil!

63. Floriánzhik je píbizh bil domú
pernéfel. Ozhe ga vpráshajo: Od kóde
imásh píbizh? Odgovóril stráhama je,
de ga je najdel. Kéj pa? so djali ozhe,
le berfh povéj. Floriánzhik jéza: V' Bo-
bo-fhtiá-no-vi hifhi. Ozhe ga sa róke
prímejo, in tjè ga pelájo. Pokáshe se, de
je nòshik Boshtiánove hzhére, in de ga
je bil v' varshet vtáknil is políze. Ravno
na tisto mésto ga je mogel poloshiti. Ter-
do kmalo so ga ozhe okrégali, kadar pa

Hause kam, maß er ihm einen verben Schilling herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

64. Da Lukas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Finger, und sagte: Das ist mein! Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: Geld, das ist dir nicht lieb. Du mußt auch niemanden etwas nehmen. Ein Paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lukas Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie weggenommen hatte. Sie hieb ihn dann mit der Ruthe scharf auf die Hände und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir geböret! Thust du es noch ein Mahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lukas frühzeitig, daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

65. Ulrich naschte gern. Er schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitte in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschken, Aepfel- und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter beschwigen an, so log er sich auf die Wause, oder auf die Kaze aus; denn wer stiehlt, der

domú prideta, so ga do dobriga ofhéshkali. Tí nefrézhni otrok, so djali, kaj vtégne biti is tebe, zhe se kraje nava-díh?

64. Lúkez je vézhkrat, dokler je otrok bil, kaj svoji sestri jémal. Pa po perstih ga je kerznila, in rekla: To je moje. Rékla mu je, ko je enkrat ménil, de mu je píshalko nekdo vsel: Jeli, ni ti ljubo to? Torej tudi níz nikomur ne jémli. Ene dvakrat so mati nekaj máliga pogréshovali. Hud jéfik so napravili, in najdli so pogréshino med Lúkvovimi igra-zhami. Beríh ga napnó rezhí nasaj djati, kjer jih je vsel. Potlej so ga pridno s'fhibo po rokah ofhverkali, in djali: Ne jémli níz, kar ni tvojiga! „Shé enkrat stori to, bo druga. Tako lé se sgóda; uzhí Lukez, de ni ptujiga kaj jemati per-pufheno.

65. Urh je sladkál rad. Smúsoval skriváj se je v' hram, putra si namasal, ali odrésik kruha v' sméteno je pomákal. Vzhasi je do suhíh zhéshpli, do jábelzhnih ali hrúshovih kerhlov prishel. Zhe so ga mati napéli, je lgal, in se na míshi ali mázhko isgovóril. Kdor namrezh kráde,

Lügt gern. Als Ulrich größer wurde, ward er auch kecker. Er spürte nach, wo die Aelteren etwas Geld hatten, und entwendete Anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an den Nachbarn in die Gärten zu steigen, um Obst zu stehlen. Bald wagte er es sogar durch Löcher und Fenster in ihre Häuser einzuschleichen, und zu entfremden, was ihm taugte. Sehet, so kam Ulrich immer weiter! Wie das Sprichwort sagt: Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Größeren hört man auf. Kinder! hütet euch ja zu Hause, oder in der Schule, oder wo immer das Geringste zu entwenden.

66. Fränzchen wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber was meinet ihr, wie ihn die Leute empfangen, und was sie sagten? Er zog dann etwas weiter, wo man ihn nicht mehr kannte. Da erhielt er manches Mal etwas, öfter aber nichts. „Was lauffst du zu uns her? hieß es. Geh an deinem Orte betteln. Wenn du ein guter Junge bist, und es nöthig hast, werden dir die Leute schon etwas geben.“ Andere sagten: Wir müssen für die Armen in unserm Dorfe sorgen. Wiederum andere: Ey, du wärest zu einigen Arbeiten schon groß genug! Warum gehst du nicht in Dienst? Es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dir werden! Das traf auch so ein. Bey seinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand, oder etwa nur ein

rad láshe. Kadar je poráfil, je tudi pogúmníshi perhájal. „Sledíl je po dná-rih, kej de jih kaj staríshi imajo, in is perviga je po krajzerju smíkal sa shémlo ; szhafama je po vézh jemál. Sazhél je sdaj fosédam na verte sádje kraft hòditi. Kma-lo fi úpa tudi fkosi ljíne in òkna v' hishe jim lásiti, in pokrafti jim, kar mu je védlo. Víte, takó je shel Urh smiraj na huji, kar právi prigóvor: Per málím se sazgne, per vélkim se jénja. Otrozi ! bodi domá, v' sholi, ali kje dru-gi, varite se premakníti she tóljzhkiga kaj.

66. Fránzik je od kónza hotel po sofhéni berazhovati. Ali kaj ménite, ka-kó so ga ljudjé sprijémali, in kaj so mu rekli? „Shel torej je nekóljko dálej, kjer ga posnáli niso. Vzhafi je dobil kaj, pa vézhkrat nizh. Kaj fi se pertepel? so djali. V' svoj kraj idi pròhit. Zhe fi pri-da mladénizh, in potrebuješh, ti bodo shé kaj ljudjé dali, ktiri te posnájo. Dru-gi so rekli: Sa vbóge svoje vaši moremo fkerbéti. „Shè drugi: De te! velik do-sti fi she, de bi délal kaj! Sakaj ne grésh flúshit? srel tát bo fhè is tebe! In prav táka je bila. Príshel je tu in tam v' hi-šne, koder se je vlázhil, ki nikogar ni

Kind daheim war, oder er fand sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Landgericht gebracht wurde. Sehet, so kam Fränzchen vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es ihm bey dem Landgerichte ging.

67. Barthel stellte bald dieß, bald jenes an; Er schlich sich dann heimlich weg, um deswegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf andere. So geht es gemeiniglich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen: dann lügen sie. Gelt, das Gute dürften sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Barthel ward endlich über der Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Aeltern nicht mehr, er mochte auch ein anders Mahl verwenden, was er wollte. Sie sagten: Du hast uns schon vorgelogen: einem Lügner glaubt man nicht.

68. Barthel kam einige Mahle in Johannis Haus zu seinen Kindern. Er hatte bey dem Schullehrer

bilo domá, ali pa le kàk otrok; ali se sfer splásiti kam, in krásti je najdel perlóshnost. „Skriváj je, kar je mogel, pobral, pa kmalo ga safázhijo, in v' sódni grad ga oddájo. Lejte, takó lé je Fránzik o' berázhovanja zlo do tatínstva prifnel, kar se rado sgodí. Gospod-uzheník vam bodo dopovédali, kakó se mu je v' sódnimu gradu godílo.

67. Jernéjzhe je sdaj to, sdaj uno nápako pozhél. „Skriváj se je pòtlej odléket, de bi tóshen ne bil. Pa zhe se je vender le vpráshal, se v'figa tega nevédniga déla. Rekel je, de je tu in tam bil, in vzháfi je zlo na druge nápako sverníl. Vézhi dél je taka, zhe otrozi kaj hudiga storé; perkrívati hozhejo, in láshejo. Jelite, kaj dobriga bi she sméli sposnáti? Kaj torej je misliti od otrok, ktiri láshejo radi? Jernéjzhe se na láshi sadnizh dobí. Od tega zhafa mu nizh vézh ne verjámejo staríshi, isgovária, koljkor hozhe, naj se kàk drujikrat. Djali so: Oblagál si naf shé: lashníku se ne verjáme.

68. Jernéjzhe je nektirkrat v' Anshétovo hísho k' njegovim otrokam sahá-

gehen Bekanntschaft mit ihnen gemacht, und sie litten ihn gern, weil er vieles zu schwätzen, und zu erzählen wußte. Aber Johann merkte bald, daß der Junge mit unter log. Gleich schickte er ihn fort, und verboth ihm ferner in das Haus zu kommen. Er sagte dann zu seinen Kindern: Gehet nicht mit diesem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! Er lügt. Das zeigt an, daß er daheim gern liederlich ist, und öfter mit unter mauset. - Da muß er sich bey seinen Aeltern hinaus lügen. So gewöhnte er sich das Lügen an. Wer gern lügt, der stiehlt gern. Merkt euch das.

69. Lucie warf in der Küche eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben und davon schleichen. Sie besann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müßte sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht! Die andern sollen auch nicht unschuldig ausgeschmähel werden, da ich den Fehler begangen habe. Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnet doch nicht! Da ich die große Schüssel herablangen wollte, ach! war ich ungeschickt; und ließ sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll

jal. V' sholo hodé se je s' njimi s-sna-
nil, in radi so ga shpógali, ker je veliko
shlobudráti in perpovedováti védel. Pa zhu-
til kmalo je Anshe, de púba láshe vméf.
Beršh ga je odprávil, in mu v' prihódnizh
k' hišhi prepovédal. Potlej rezhe svojim
otrokam: Ne pezhájte se mi s' tim pú-
bam, in le vézh ga ne vodíte! Láshe.
To prízha, de je rad saníkern domá,
in de vméf tudi smíka. Potlej si more
per štarishih s' lashmí pomagati. Takó se
je lashnívošti pervádil. Kdor rad lá-
she, rad kráde. Pómnite si to.

69. Luzika je v' kúhinji veliko sklé-
do is sklédnika vergla. Pobrati hitro je
hotla zhepinje, in špráviti se na tíhama.
Ali premíšli ti, de bi sestro ali deklo ob-
dolshiti vtegníli: mati bi jo vender le sad-
nizh prijéli, in mogla bi lgáti. Nak'a, ti
je mišlila, lgáti nozhem! Unih tudi ne
gré po nedólshnim smírjati, kar sim jes
pregreshila. Jókala je mílo. Toljko jo
je perkásati se materi škerbélo. Pa shla
je, in prósi: Ljuba mati! ne jesíte se
nikar! Po vélko sklédo ségaje, jój! sim
neródna bila, in is rók mi je v'šhla! Ma-
ti so djali: Pazh huda bi mogla biti
na-te, de mi táko shkódo délash. Pa

wohl böse auf dich seyn, daß du mir so Schaden machest. Aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen. Gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathias lief eilends zur Mutter, und zeigte ihr an, daß seine Schwester etwas zerbrochen habe. Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdruß, daß du mir das anzeigest. Und wenn ich nun hingeh, und Lischen ausschelte, so hat sie auch Verdruß. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdrücken, daß du deine Schwester gleich verrathest. Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwätzer heißen; wird dich das nicht verdrücken? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdruß. Hast du denn eine Freude, daß ich auf Lischen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fählest ja auch oft? Wird es dir dann gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich anzeigt? Schau, was du selbst nicht gern hast, das thue auch andern nicht?

71. Als Carl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spaß mit andern zu ringen. Er forderte sie heraus. Komm, laß sehen, wer aus uns beiden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte,

ker ti pregréshik sama na ràvnost povédala, odpuštim ti. Le en drujkrat bol vári.

70. Matízhik pertèzhe natvégama k' materi, in pové jim, de je sestra nekaj vbíla. Lej, so djali mati, v' nevóljo me správlash, de mi hódish právit. In grém naj, in Lísiko osmírjam, tudi nji bo bricko. Lípe in dékla jo imáta rada; samérta ti bota, de beršh svojo sestro isdájash. Ozhítala ti bota, in ti jesízhnik pørezhèta; te ne bo to drashilo? Glej, s' svojo tòshbo dráshish mene takó, sèstro, bráta, déklo in sebe. Te veselí ali kálj, zhe se nad Lísiko jesím? ,Saj je vender le tvoja ljuba sèstriza. Jeli, sam se tudi velíkrat pregréshish? Ti bo kólj vshézh, zhe ti bo povrazhovála, in te prezej satóshi? Vidish, kar sam nimash rad, tudi drugim ne délaj.

71. Karl se je, dokler je otròk bil, is shále s' drugimi rad mètal. Klízal jih je: Dajva, skúšiva se, kdo naji je možnéji. Le táko veselje je imel, zhe je h' tlàm koga správil, in sméja se mu.

und lachte ihn aus. Dieser aber schämte sich, und ließ es sich verdrießen. Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern dadurch Scham und Verdruß machte? Dester wehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu raufen an, schalt Carln aus, und stieß mit Händen und Füßen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauften Haaren, bluttigen Nasen, und zerkrachten Gesichtern aus einander. Sehet, so ging am Ende der Spaß in bittern Ernst aus?

72. Da Carl als Knabe öfter so rang, so lernte er mehrere Vorthelle, andere listig anzupacken, ihnen die Füße unter zuschlagen u. dgl. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch fecker. Dabey war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und troßte ihn, bis es zum Raufen kam. So machet es ein böser Hund; wo er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, daß es Carln öfter gerade so ging?

Uniga pa je fram bilo, in drashilo ga je. Kaj šodite od Karlnoviga veselja? Je bilo práv in lepó, de je s' svojim veseljam koga drujiga v' framòto in nevoljo perprávlal? Velíkrat se je kdo uno terdó bránil, in prime ga gòrka; ali p^r Karel ga je prehudó. Potlej se je uni sa réf jel ruváti, smírjal je Karlna, ga s' rokami suval in nogami. Takó sta sadnizh s' rasmeršhenimi lasmí, kervávimi nosmí, in raspráškanimi obrási nárasen shla. Vite, takó se je sadnizh shala s' britko resnízo konzhalá!

72. Ker se je Karl shé pagloviz vézhkrat métal, se je velíko múh druge prijémati, jim noge spodnáshati, in shè taziga náúzhil. Takó je bil szhafama per metánju bol prekánjen, pa bol tudi pogúmen. Sraven tega je bil kofnát, in sdaj se je vsaziga lotoval. Kjer se je prílika perkasala, jih je na roke klízal tega in uniga, ali nagája mu in sabávla, dokler ne pride do ruvánja. Hud péf ravná takó; kjer psa vidi, grenzhí, in va-nj lája. Potlej se kóleta; pa sam dôstikrat perfkvenzhí in pershánta domú. Mislite, de se ni tudi Karlno dôstikrat táka godíla?

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Käufer war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Käufer trägt die meisten Schläge davon. Das widerfuhr ihm auch. Am Kirchtag kamen die Jungen aus der Nachbarschaft zum Tanze. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubet ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch einige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als Klein das Kaufen angewöhnen.

74. Lorenz reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Dorfe sehr böse, und es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Lorenz nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater schickte ihn ein Mahl in die Mühle.

73. Karl si je veliko domišloval, de je taki metáviz bil. Ni to bilo neúmno? Njegov ozhe, to zhutiti, so ga svarili: Vári! enkrat ga bošh nalétel. Vlelej sim slishal: Nar huji ruváviz odnése nar vézh búnjk. Prav táka se mu je sgodila. O zerkvé-nimu sómenu so se mladétje is soféshine k' pléfu sošhli. Karl ne more jénjati, de bi jim po navádi sabávlal ne bil. Ví-njeni so shé bili. Kaj ménite, kaj je víta-lo? „Stòlam nogé sdivjáni so poruváli, in nad-nj planili. Karl je na pol mertev domú pernesèn. Nektire tédne je potlej vmerel. Víte, táki je kònez mladih ma-loprídnesov, ktiri se majhini ruvánja navádijo.

74. Lovrè je rad pšè dráshil, in tu-di druge otroke to shúntal. Mu niso pómnilí tega pší? Memo ktire híšhe je shel, so ga lajali, in se va-nj sagan-jali. Torej tudi hudí po vší vafi so bili pší, in tu in tam je kak otrok popádan. Kdo je bil tega kriv? Pa bedákasti Lo-vrè se je sméjal le k' temu. Poslušájte, kaj se mu sadnizh sgodí! Njegov ozhe

Da war der große Hund, den er öfters an der Kette genecket hatte, eben los. Er sah Lorenzen kaum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Müller nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden.

75. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kage, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Dester warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm. Junge, laß das Werfen bleiben! Du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Aeltern vor, daß sie den Jungen nicht besser zögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm wiederfuhr;

76. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus.

fo ga v' mljín poslali. Vélki pes, ki ga je vézhkrat perkljéneniga dráshil, je bil ravno odkljénen. Komej je Lovréta vglédal, o jój! kar ves jésen va-nj pláne, in davi ga. Rastergal bi ga bil, ako bi mljínarja per ti prízhi sraven ne bilo. Otrozi, kakó odverníte, de ne bodo pí hudí na vas?

75. Tínzhetovo vesélje je bilo kámenje ljúzhati. Kjer je mázhko, psa, ali tízha vidil, she je va-nj méril. Vézhkrat je takó nakvíshko métal, de vidi, kako visòko al délezh kámen poletí. Ozhe fo mu prepovedovali: Shaba, pústi ljuzhánje! káko velíko nesfrézho bošh she nagnal! Enkrat pride sósed, in se pertóshi, de mu je Tínzhe òkno vbil. Plázhaniga je hotel iméti, starisham pa ozhíta, sakaj otrozhája bol ne strahujejo. Sram jih je bilo, de jim sósed kaj taziga oponásha. Pa míllite, kakshini hudí tudi fo na Tínzheta bili, in kákshino je fkúpil.

76. Nekóljko zhasa je Tínzhe opústil ljuzhánje. Pa posnéj, kadar je ménil, de ga nihzher ne vidi, ga je pa le pozhél. Sadi na dvoríshu zhes máli sid je

Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es heraus spritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Diener abgehohlet, und scharf mit der Ruthe gezüchtiget. Seine Aeltern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahl sahen, schalteten alle über ihn: Da gehet der liederliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge brachte! Er selbst erschrak, so oft sie ihm irgendwo begegnete. Da er schon alt war, wick er ihr noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77. Wenn Niklas das Vieh eintreiben sah, so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jagte es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Leute schalteten ihn dann, daß er ihnen das Vieh so verscheute. Einige droheten ihm auch: Gib acht, es wird dich noch der Eberhauen, oder der Stier auf die Hörner kriegen! Aber da lachte er nur dazu. Er war gar keck. Doch ein Mahl, da er es wieder so machte, kam eine muthige Kuh auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so von der Herde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen ragten dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

métal. Ravno je eno dekle naletelo; v' oko, de ji je stéklo, ji kámen perletí. O jémnasta, kákshina nesfrézha! Kmalo je bérizh po Tinzheta prifhel, in terdo ga oshvígajo. Starishi pa so deklétu mogli velíko dnarja plázhati. In vsi ljudjé, ki so ga potlej vidili, so se na-nj hudováli: Vite ga potepúha, ki je vbóshizi deklétu okó isbil! On sam se je vstráshil, kóljkorkrat ga je kje sfrézhala. Ko je she star bil, se je she ogíba, in míslil si je: Kaj sim narédil!

77. Kadar je Miklávshik shivíno domú pergnáti vidil, se je preshírno na úli-za vstópal. Vpil va-njo, kámenje je je med njo ljúzhel, in jo s' bízham sapódoval, de se je na vse strani rastékla. Ljudjé so ga smirjali, de jim takó shivíno plashí. Nektiri mu tudi proté: Le nólzhi, marjáfiz te bo shavsnil, ali bik safádil na roge. Pa sméja se le. Grosno si je úpal. Holà, enkrat, ki je spet to pozhénjal, kar huda kráva perdère, in pobòdila ga je. Takó ga zhéda smandrá, de se ga je vmílilo pogledati. Ozhí so debéle is njega preshále, jèsik molí, in is trebúha so mu zhéva mahale.

78. In einem Dorfe machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Hui! da flogen die Schlitten, dass es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben; und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum göanten sie ihnen die Freude nicht? Gebet Acht! Ein Mahl fiel dort ein Pferd, und brach dās Bein. Ein anders Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel, und verrenkte den Arm. Woher kam es, dass gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, dass weder euch selbst, noch andern ein Schaden begegne?

79. Ein Mahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis zu schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, dass sie zu schwitzen anfangen. Da stellten, oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfte, kriegte eine gefährliche

78. V' neki v'asi so si otrozi sanéno derfo napravili. Klániz si sberó. „Smùkati! derle so saní, de jih je veselje. Ali šofédje tega nózhejo iméti. Vleskósi se prízhajo s' otrozhájmi, in zhe kje kúriga v' pést dobójo, so ga lasáli. Sakaj jim shé ne pervóshijo tega veselja? Poslušajte! Kónj ondi je enkrat pádel, in si ного víómil. En drujkrat je štara gospá v' zérkuv shla, pádla, in si roko spahníla. Od kóð je príshlo, de so ravno na temu méstu shivína in ljudjé bili nesfrézni? Kdo je tega bil kriv? Nè vsi tísti otrozháji, ki so pot takó spolsíli? Otrozi, kam derfo napravíte, de se shkóda ne pergódi nè vam nè drugim?

79. „Shlò je vèzh otrók skupaj derfat po lédu. Séblo slo je. Derfajo in derfajo, de se potíti sazhnejo. Na to se mladit vstópijo, ali vsédejo. Vjéti so hud kálhel. Jeden, perfi si je odpél, je nevárn prípad na pluzhih dobil. Jéden, ki je kosmázho is gláve snel, si náhod nagnál, in sobjé in vs'héla ga bolé. Drugi otrozi,

Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluss mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleissig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuss auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich Frostbeule zu. Nur einen Knaben liess seine Mutter die Füsse in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hinein tauchen. O, da schnatterte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Cilchen ging im Winter aus der Schule über das Feld nach Hause. Es wehete ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben scharf eingehetzet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, sprang da und dort auf, und wurde rauch. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch, jetze sah sie aus, wie die Leute, die stark

ktiri od strani glédajo, so terdo v' roke húkali, in sdaj eno sdaj drugo nogo persdigovali. H' pèzhi gredó berfh, ko domú pridejo, oterpnene úde pogrét, pa spúhnili smerlínzi so se jim. Le enimu otróku so njegova mati noge rekli djati v' všo merslo vodo, in va-njo ròke vtakniti. Jój! ves dregatál se, in rjul je, pa mersla voda mu je smerlino islékla.

80. Zilika po sími je shla is shole zhes pólje domú. Hud véter ji pishe v' obras, in mèdlo je. Berfh tézhe h' pèzhi, ko domú pride, in va-njo obras dersní. Savkúrjeno je bilo ravno slo. Per ti prízhi je oseblino dobila. „Sklij kósha jo, pókala, in òjstra je bila. Rudezhòta v' lízih ji je jerjavo, in nóf plavó satékel. Salo préd je bilo dekle; sdaj ima ljudi podóbo, ktiri vino ali shganjé slo pijejo. Otrozi, kadar pridete is mrása domú, v' vèshi se nekóljko pomudujte, ne hodíte

Wein oder Brantwein trinken. — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, gehet nicht gleich in die Stube, am aller wenigsten zum heissen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse, und sah den gnädigen Herrn mit dem Fräulein herbey kommen. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm sein Häubchen hübsch unter den Arm, und sah die Herrschaft freundlich an. Das gefiel dem gnädigen Herrn und dem Fräulein recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind, wie heissest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Aeltern daheim? u. s. w. Anton gab ihnen auf alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, dass er ein so artiger Knabe sey, und recht brave Aeltern habe! Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr die gnädige Herrschaft, den Herrn Pfarrer, die Frau Verwalterinn, oder so jemanden kommen sehet?

82. Oester, wenn Fremde in das Dorf kimen, bezeigte sich Anton eben so artig. Sie lächelten ihn dann freund-

prezej v' gorko hišho, fhe mánj pa k' ras-
béleni pézhi.

81. Tónzhik je bil svunaj hišhe,
kar vidi Njih Milost gospoda priti s' gos-
pódízhino. „Stékli bi bili kmalo drugi otro-
zi. Tónzhik pa je obstal; kápizo lepó
pod pájsduho je djál, in glédal prijasno
v' gospòdo. Vfhézh je bilo Njih Milosti
gospodu to in gospodízhini. Vpráhala sta
ga: Ljubo déte, kakó ti je imé? Hódíh
tudi v' fholo? Kaj pozhnejo ozhe in mati
domá? i. t. d. Tónzhik jima lepo na vse
odgovorí. Hvalila potlej sta ga, de je
perljúden mladénzhik, in de ima jake sta-
rišhe. Otrozi, kakó bote ví naredili, ka-
dar priti vidite Njih Milost gospóda, go-
spod-fájmeshtra, gospó grájsháizo ali ko-
ga taziga?

82. Vèzhkrat, kadar so ptujzi v' vas
prišli, je ravno táki perljúden bil Tón-
zhik. Nasmejváli prijasno so se mu, in

lich zu, und fragten ihn etwa: *Wo ist das Schloß, der Pfarrhof, dieses oder jenes Haus? Oder, wo geht der Weg da und dorthin?* Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Weges mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich, und meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren in das Schloß, oder in das Pfarrhaus kamen, lobten sie es sehr, daß es in diesem Dorfe so artige Kinder gebe.

83. Vinzenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feyertage Nachmittags. Da kamen beyde Pathen aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vinzenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden: *Pfui! bist du unartig! Nimm geschwind die Kappe ab, und gib dem Herrn Pathen und der Frau*

vprafhali ga kaj lé: Kēj je grajshína, fárovsh, ta ali una hifha? Ali pa: kódg ré pot tje ali tje? Tónzhika je veselilo, jím pot véditi pokásati, berfh je fhel s'njimi. Marfikaj so govorili s'njim po poti, in sadnizh se mu lepó sahvalijo, in ménite, de se mu ni vzhafi rudi potísnilo kaj? Pa ni hotel jémati. Bekel je, de jih je peláti mogel, shé to mu je veselja veliko. Gospódje, ko so v'grajshíno, ali v'farovsh prifhli, so na mozh váf hvalili, de so v' nji táki perljúdni otrózi.

83. Vinzènzik je v' hifhi per materi fedel. V' prásnik popóldne je bilo. Bóter in bótra prideta váf is foséshine. Mati berfh fškózhijo po kònzú, de ju prijasno posdrávijo. Pa Vinzènzik se kar is mésta ne gáne. „She le opómni se je mogel: Puj! káko téslo si! Berfh vsámi kapo is glave, in v' roke fési bótru in bótri! V' njé glej lepó, kadar odgovárjafh, i. t. d. Zhe je bótru in bótri dopáalo kálj, de

Pathinn die Hand! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, u. dgl. Ob das den Pathen gefiel, dass sich Vinzenz erst so mahnen lassen musste? Sie dachten: Der Knabe ist gross genug; er sollte schon selbst so gescheid seyn. Seine Aeltern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

84. *Es kamen bisweilen Leute in die Stube, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Lippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas; jetzt fing er an zu pfeifen: bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen seine Schwester, war mäuschenstill. Sie winkte Lippchen, und jagte ihm leise ins Ohr: Sey doch nicht so unruhig! die Leute werden denken, du seyst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, dass sie mit dem Vater reden können. Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, dass Trautchen schon so verständig war.*

je Vinzénzik s'he le velevánja zhákak?
 Miflila sta: Méter pagloviz je shé; sam
 bi shé tóljko mogel uméti. Starishi bi ga
 mogli le bol otesávati.

84. Zhafi so ljudjé v' hisho hodili
 pogovòrit se kaj s'ozhétam ali materjo.
 Lípik je s'he otrok bil; in se ni pezhál
 sa to. Smíraj s'húm in nepòkój je délal.
 Sdaj s'zhém igra, sdaj poshvíshga, sdaj
 je s'hel k'materi, in jih vprásha: Ali s'hé
 ne gremo jést? Jérzhika pa, s'estra njego-
 va, ne zherhne. Mígala je Lípku, in
 tiho na uhó djala: Ne bodi s'aj takó
 nevgnán! Právi saróbleniz si, bodo ljudjé
 miflili. Le berfh, sem lé sédi k'meni,
 in tiho bodi, de bodo govoriti mogli
 s'ozhétam. Ljudjé so to zbutili, in vs'hézh
 jim je bila Jérzhika, de je shé táka pa-
 metna bila.

85. Der Kleine Blaschen hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends bey dem Spinnen saß. Da sperrte er Maul und Augen auf, und horchte. Der Schauder kroch ihm den Rücken hinan! Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und fragte einige Mahl schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen oder die Katze oben über den Boden. Da verkroch sich Blaschen voll Angst unter die Decke. Dester träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe: dann fuhr er plötzlich vom Schlafe auf. Sehet, das hatte Blaschen davon, daß er sich etwas erzählen ließ. Die Magd hatte alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte ein Mahl um Mitternacht vom Schlafe auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und horchte. — Es pochte wiederum recht laut. — Salchen traute sich kaum Athem zu hoblen. Über eine Weile pochte es zum dritten Male lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor der Thür an. Sie hatte öfter gehört, daß die Verstorbenen das thun sollen. Sie schloß voller Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen,

85. Blàshik je od strahóv rad poslufhal. Dékla svezher per préji sedé mu je mogla táke perpovedováti. S' uftmi in ozhmí sjal in poslufhal je. Mravlínzi so ga po herbtu sprelasovali! Komej ti je úpal porlej spat iti. Povsót se v' tmí oséra, de bi kaj ne vglédal. Dékla je to zhu-tila, in je nektérekrat nalafh po dúrih popráfkala, ali pa mífh ali mázhka je na díljah fkozhíla. Kar pod odéjo ves plá-fhen je Blàshik fhínil. Vèzhkrat se mu je sanjalo, de ga vidi, gerdòbo, in kar is spánja je púhnil. Lejte, ta dobízhik je imel Blàshik, de ti je dajal kaj práviti. Vse lé ismífhlovala si je dékla, de ga strafhí.

86. Rosálíka se enkrat o polnozhí is spánja prebudí. Sdí se ji, de je na dúri kdo poterkal. Po kònzú séde na pófteli, in na vshefa vlézhe. — Spet na glas je poterkalo. Komej si Rosálíka sòpfti úpa. Zhes nekóljko terka v' trétjizh dolgo zha-fa. — Rosálíki sdaj na mífel pride, de je njé teta slo bòlna. Míflíla je, vmerli so, in glasí se njih dúsha per dórih. Ve-líkrat je slífhala, de bòja merlízhi takó délajo. Vsa prestráfhena smúkne pod odé-

und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel an der Thür an, recht so, als wenn jemand anklopfte. Da Salchen früh hinaus gehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finster. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer; das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keichen, und zu schnurren. Ruprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten. Er fing an zu bethen. Als aber das nicht half, so dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann gewaltig, und peitschte auf die Pferde los, daß sie von neuem anzogen. — Kinder, saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bethete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fort gegangen wären?

jo, potíti se sazhne, in ozhéfa vfo nózh ni stínila. Kaj je bilo? Kóder je sedel na prágu. Bolhé so ga klále. Zhehlal se, in s' gléshnjam je v' dóri sadéval, práv kakor bi kdo terkal. „Sjutraj is híshe gre-dé je Rosálíka sedéti pfa she nafhla.

87. Rupret je svézher pòsno fkoši log domú pélal. Vse temno je bilo. Kón-ja sta shé zeli dan vlékla, in nakláda je bila téshtka; vòshnja se je torej malo od-legala. Rupreta je bilo strah, in je slo kónja perganzal. Ali sadnizh le vender obstojtá, in kar ne gáneta se. „Sopíhati sazhneta in perfkati. De poshást zhutitá, je kmalo Rupretu na mísel prishlo. „Serze mu vtrípa, in koljéna mu odkakujejo. Mòliti je sazhel. Ker pa to ne pomága, je míslil, dober duh ti bo, s' kletujo se more odgnáti. Na mózh je vpil, in dokler ne potégnata, kónje vdrihal. — Otrozi, povejte mi, kaj je kónje overálo? Sakaj nísta fhla, kadar je mòlil Rupret? in sa-kaj sta potegníla, kadar je klíel? Ni bil klámaft zhlovek Rupret, de mu je duh bil na míslí, in de je vbógo shivíno pre-tégoval? Kakó bi bil mogel pozhéti, de bi bila slégama pred seboj fhla?

88: Georg plagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite. Wenn er so zu Bette liege und schlummere, springe es, wie eine Katze oder ein Hund, herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr krieget den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstiget euch im Schlafe, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! so bald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brot, Bohnen und dergl. was den Magen drückt; lieget nicht auf dem Rücken: dann sehet, ob ihr nicht zur Aber lassen solltet. Vor allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man die kleinen Kinder schrecket.“ Georg folgte diesem Rathe, und wurde des Übels bald los.

89. Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch herein schliefen.

B. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd, gestern Abends.

B. Komm, ich will dir einmahl den Finger

88. Jur je gospod-fajmeshteru tóshil, de ga mòra po nòzhi tlázhi. Kadar leshí uno na pósteli in drémle, se kakor mázhika ali pes na - nj poshène, in ga tífhi. Rekó mu fajmeshter: Vidim nad vami, de imate krí gosto. Obljubim, tudi pridno najéste se svézher, na herbtu leshité, krí stópa k' serzu, shelódez val tífhi, in v' mréshizi dobitè kerzh. To vam déla tesháve v' spánju, in ménite, mòra je. Poslufhajte me! Bersh ko to zhutité, bres stráha se urno obernite. Ne jéjte slo svézher fuhiga kruha, hòba i. t. v. kar shelódez teshí; ne leshíte snáko: tudi glejte, zhe púshati ne bo tréba. Nar préd pa v' mòro vére ne iméite. Kvantá je, ki se orrozi s' njó stráshé. Jur je storil po svétu, in snébil kmalo se je nadloge.

89. Míhiz je ozhétu rekel sjutraj: Slo fim se nozój bal, de bi vésha per kljuzhávnizi fkosi ljúkno ne perlésla.

O. Kdó ti je to djal?

M. „Sinózh, násha dékla.

O. Daj, perst naj ti fkosi kljuzhávn-

durch das Schlüßelloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreien, es that ihm wehe. —

B. Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich gar lang und spitzig machen.

B. So? — Er hobte einen Flocken Werk herbei, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch! — Der Kleine zupfte das Werk mit den Fingern aus einander, und drehte es mit den flachen Händen.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen und drehen, daß sie durch das Schlüßelloch gehen.

Michel sprang auf die Seite, und lachte.

B. Meinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

M. Der würde die Lust zum Durchschließen vergehen!

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freulich.

B. Merkeß du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? So! wenn sie dir wieder so etwas Albernæs erzählt, lache sie brav aus!

nizo potégnem. Poskushá. Otròzhe sa-
véka; bolelo ga je.

O. Poglej, kakó bi neki stara tába
s' glavo skosi perrila?

M. Ménim de, véfha se vfa lohka
podájíha in stánísha.

O. Kaj takó? — Po péz.gredó, in
rekli so Mihzu: Ná! v'trák jih podalj-
shaj in stáníshaj, in skós jih poríni!
— Mihiz peze s' perítmi raspúlji, in
s-suzhe med dlánmi.

O. Zhákaj, tudi períte naj ti rasté-
gnem in takó s-suzhem, de bodo skosi
kljuzhávnizo mogli.

M. Mihiz je skòzhil, in se sméja.

O. Ménísh, de bi véfha takó kósho
in kófti dala rastégovati?

M. Obljubim, menílo bi jo skós
lásiti!

O. Jeli, naj bi mogla priti, loshéj
bi ji bilo dúri ali ókno odpréti?

M. To je, de.

O. Ne zhútísh, de te je dékla sa
bóbza imela? Véfh kaj? kadar ti spet kaj
takó klámaftiga právi, le prav sméjaj
se ji!

90. Händchen hatte geschickte Aeltern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen u. dgl. Sie verhothen es auch dem Gesinde, damit er nicht fürchtam würde. Die Aeltern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur. Plötzlich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da. Nur Händchen (er war damals fünfzehn Jahre alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die andern folgten ihm nach. Welch' ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! — Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Bart, und ein Paar funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervor blickten! — Alle entsetzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern, und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die Geiße, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam ein Mal ganz leise zur Thür herein geschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragte: wo kommst du her, David?

D. Von Alexen herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

90. Anjshik je imel pámetne starishe. Nikólj níz od strahóv, vésh in od tazi-ga mu niso perpovedovali. Tudi deršhini so to prepovedali, de se stráshil ne bo. Lohka, kamor so hotli, so ga po nòzhi poslali, nikólj se mu ni níz nakljúzhilo. Enkrat je svézher k' sofédu tjè zhes shel. Prédli so, in ravno si od duhóv perpovedovali. Anjshik se jim sméja. Na enkrat sazhne kakor kònj nekaj po díljah zepe-táti. Vsi vmóknejo. Le Anjshik (bil je takrat pétnajst lét star) jih ravna glédat iti, kaj de je. S' ljúzhjo gré pred njimi, uni gredó sa njim. Pa káki strah, o joj, ko po shténgah perstópajo! — Gerda koslóva glava, dva rogá, bráda, in dva ískréna ozhésa, ktira se blískata is táme! — Vsi strepetájo, in zedé po shténgah navdól. „Sam Anjshik je ostal. V' poshást se spustí, sgrábi jo sa roge, in pelá jo po shténgah. Na vse gerlu se je sméjal: Hi, hi, ha, ha, ha! Kòsa je bila, v' hlévu se je odvesala, in prishla na dílje.

91. Davídik je enkrat véš tih per vratih v' hisho perlésil. Mati so to zhu-tili. Vpráshajo ga: Od kod prideš, Davídik?

D. Od Alésha sem zhés.

M. Jeli, sta pa kaj igrala?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter? gefiel dir das Spiel nicht?

D. D, ja.

M. So komm, und erzähle mir etwas davon, David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an!

Er traute sich nicht; es kamen ihm Thränen in's Auge.

M. Geseh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Alex hat mich verleitet!

Er bekannte jetzt alles.

M. Gelt! ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Vom Herzen angst!

M. Sieh, Verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht ankommen, und verweist es dir.

D. D, ich will es nicht mehr thun!

M. Was wiederfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und thust es wieder?

D. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! — Dieß Mabl hat dich Alex zu etwas sehr Bösem verleitet! Geh nicht mehr mit ihm um, ver-

D. Igrala — ,Skrivali smo se.

M. Vefel nisi, ti ni ta igra v' h'ezh?

D. O, pazh.

M. Pojdi, pojdi, povéj mi kaj od njé.

Davídik gré stráhama.

M. Sakaj le v' tla glédash? V' mé glej!

Ni si upal; folsé mu v' ozhí stópajo.

M. Povéj mi, tí si kaj pregréshil!

D. Oh! — Alefh me je napelal!

Vse povédal je sdaj.

M. Jeli, skriváli ste se, de bi vas nihzher ne vidil.

D. (Ihtijózh se) De bi nas nihzher ne vidil.

M. Kakó pa ti je bilo, kadar si hudobijo pozhéł?

D. Hudó per serzu!

M. Glej, skrivaj se, kamor hozhesli, ljubi Bog vé, kadar kaj hudiga storísh. ,Strah da v' té, in svarí te.

D. Nigdar vezh ne bom storil!

M. Kaj se ti sgodí, kadar te posvarím, pa spet takó storísh?

D. ,Strah mi daste.

M. Bój se, de te tudi Bog ne ofrahuje! — To pot te je Alefh v' kaj grosno hudiga sapelal! Ne pezháj se vezh s' njim,

stecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabei thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerfahre! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse Uebels folgt.“ Als man bald darauf zum Nachtessen ging, wollte David vorbethen. Er konnte es recht schön. Aber die Mutter befehl Röschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite, und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast!

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, ein Butterbrot u. dgl.?

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest?

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum Lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast.

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube

in tudi ne skrívaj se nikólj vezh. Igraj, de te kdo vidi, in nizm hudiga ne bofh pozhél.

92. Mati niso tèpli Davídka. Pa opomínjajo ojstro ga, kaj se mu vtégne sgoditi, zhe she storí to hudòbo. Ta in ta sta tudi to pozhénjala, so djali, in takó hudo se jima je sgodilo. Oh, kóljka nesfrézha, ko bi se tudi tebi táka permér-la! Tí vésh, Bog je takó obernil, de sa gréham hudó pride. Potlej, ko so k' vezhérji shli, je hotel Davídik jim naprej mòliti. Lepó je snal. Pa mati so Rosá-liki rekli. Po jédi so mati Davídku na stran mígnili, in vprashajo ga: Kaj me prošh, kadar si pregréshel kaj?

D. De mi odpustíte.

M. Me tudi jábelk, pútra na kruh, in taziga kaj prošh?

D. Nak'a.

M. Kaj moresh storiti, préden kaj taziga dobísh?

D. Poboljšhati se.

M. Kaj smésh sdaj pròsiti ljubiga Boga, ktiriga si rasshalil?

D. De mi naj odpustí.

M. Is ferza to storí! Per jédi pa ti

Ich dir nicht zu kethen, bis du dich eine Zeit lang recht besserst.

Gebet, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut aufführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.



ne pustim naprej moliti, dokler se nekólj-
ko zhasa ref ne poboljšujesh.

Vite, takó so mati Davidka uzhili,
de Bogú je memo vsiga vsézh, de so
otrozi poboshni, in lepe védbe, in de hu-
dobnih ljudi molitve ne vslíshiva.



Pogréfhki.

<i>,Stran</i>	<i>versta</i>	<i>namést</i>	<i>bèrì</i>
57	15	snasho	snashno
61	3	mlákal	mlákah
67	17	jemela	imela
77	4	gospod- grajfhnik	grahínjki gospod-ofker- ba
77	22	miso	miso
105	17	jerjavo	rjavo
107	17	gospó grajfhnizo	gospó ofker- bovko.

